

Pressespiegel 2020

Press Documentation 2020

Berichterstattung
NOVOMATIC

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

22.06.2020 / KW 25

„APA“ 22.06.2020

ADMIRAL erneut als österreichischer Leitbetrieb ausgezeichnet

ADMIRAL, Österreichs Marktführer im Bereich Sportwetten und Glücksspiel, wurde wiederholt als offizieller Vorzeigebetrieb der österreichischen Wirtschaft gewürdigt.

Wiener Neudorf (OTS) - ADMIRAL wurde nach einem umfassenden Screening erneut das Zertifikat der ‚Leitbetriebe Austria‘ verliehen. Wesentlich für die Verleihung sind die gelebte soziale und ökologische Verantwortung, der nachhaltige Unternehmenserfolg, die Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Österreich und die Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch und zur Kooperation mit anderen Betrieben. „Das Unternehmen lebt seine soziale Verantwortung tagtäglich in den besonders sensiblen Dienstleistungsbereichen Sportwetten und Glücksspiel. ADMIRAL investiert sehr viel Zeit und Geld, um gerade beim Spielerschutz stets am höchsten Standard zu sein“, begründete Leitbetriebe Austria-Geschäftsführerin Monica Rintersbacher bei der Verleihung im ADMIRAL-Headquarter in Wiener Neudorf.

„Die erneute Zertifizierung als österreichischer Leitbetrieb zeigt, dass ADMIRAL mit rund 1.500 Mitarbeitern und über 250 Filialen ein wichtiger Baustein in der österreichischen Unternehmenslandschaft ist“, freut sich Paul Kozelsky, Geschäftsführer ADMIRAL Sportwetten GmbH, über die Auszeichnung.

„Besonders freut mich, dass unsere Anstrengungen und Erfolge im Bereich des Spielerschutzes gewürdigt wurden. Eine bedeutende Rolle spielt zudem auch ein breites Unterhaltungsangebot für unsere Gäste, welches uns vom Wettbewerb unterscheidet. Nur so können wir Marktführer bleiben. Tatsächlich gehören wir im Bereich des Spielerschutzes zu den weltweiten Vorreitern der Branche“, erläutert Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der ADMIRAL Casinos & Entertainment AG.

Über ADMIRAL

ADMIRAL ist die operative Dachmarke der NOVOMATIC AG, einem österreichischen Familienunternehmen der internationalen Spitzenklasse. Als Teil eines weltweit tätigen Konzerns und Marktführers der Gaming Technologie-Branche - der NOVOMATIC AG - kann ADMIRAL auf das seit mehreren Jahrzehnten bestehende Know-how in den Bereichen Sportwetten, Gaming Terminals und Gaming-Technologie eines Global Players zurückgreifen. Darüber hinaus pflegt ADMIRAL seit Jahren ihre österreichischen Wurzeln, die in Gumpoldskirchen liegen.

Die ADMIRAL Sportwetten GmbH bietet mit mehr als 30 verschiedenen Sportarten und mit über 20 Buchmachern ein breites Sportwetten-Angebot und ist Nummer 1 im österreichischen Wettgeschäft. Die ADMIRAL Casinos & Entertainment AG ist im Rahmen der Landesausspielungen Bewilligungsinhaberin für den Betrieb von 2.244 Glücksspielgeräten an 148 Standorten in fünf Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark).

www.admiral.at; www.admiral.ag



Dr. Monika Racek (Vorstandsvorsitzende ADMIRAL Casinos & Entertainment AG), Paul Kozelsky (Geschäftsführer ADMIRAL Sportwetten GmbH) und Mag. Monica Rintersbacher (Leitbetriebe Austria-Geschäftsführerin) bei der Zertifikatsverleihung in der ADMIRAL-Zentrale in Wiener Neudorf.

Doskozil wegen Geldes für FPÖ-Verein unter Druck

Burgenlands Landeshauptmann räumt „fehlerhafte Angaben“ über Geldflüsse ein

Wien – Kein Cent sei in seiner Zeit als Verteidigungsminister an das blaue Institut für Sicherheitspolitik (ISP) geflossen, behauptete der burgenländische Landeshauptmann Hans Peter Doskozil am Samstag. Nach einer STANDARD-Recherche räumte das Büro Doskozil am Sonntag dann ein, „falsche Angaben“ gemacht zu haben.

Tatsächlich zeigen Buchungsdaten, dass das ISP schon am 1. 6. 2017 exakt 100.000 Euro aus der Generalstabsdirektion erhalten hat. Das sorgt deshalb für Aufregung, weil das ISP in der Affäre rund um blaue Vereine und die Causa Casinos eine wichtige Rolle spielt. So erhielt das ISP nicht nur 200.000 Euro pro Jahr vom Verteidigungsministerium, son-

dern auch 120.000 Euro für eine Kooperation mit Novomatic. Es laufen Ermittlungen, somit gilt die Unschuldsvermutung.

Doskozil dürfte nun in den Ibiza-Ausschuss geladen werden. Dort steht nächste Woche die Befragung von Kanzler Sebastian Kurz und Finanzminister Gernot Blümel auf dem Programm. Im Vorfeld attackierte deren Parteikollege Klaus Furlinger, ein Anwalt, die Neos-Abgeordnete Stephanie Krisper. Die Staatsanwaltschaft solle deren Aktivitäten überprüfen, so Furlinger in einer Aussendung. SPÖ-Fraktionsführer Jan Krainer verlangte eine „Rücknahme dieser Drohung“, auch die Grünen äußerten Kritik.

Seite 5, Kommentar Seite 16

Doskozil räumt falsche Angaben zu Geld für blaues Institut ein

„Institut für Sicherheitspolitik“ erhielt laut Kontodaten schon in der Ära Doskozil 100.000 Euro vom Verteidigungsministerium

Fabian Schmid

Warum erhält das von einem Abgeordneten der FPÖ gegründete Institut für Sicherheitspolitik jährlich 200.000 Euro vom Verteidigungsministerium? Diese Frage treibt auch die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) und das Finanzamt um. Die Verteidigungslinie der FPÖ dazu war schon von Anfang an klar: Nicht der blaue Minister Mario Kunašek, sondern sein roter Vorgänger Hans Peter Doskozil (SPÖ) habe die Gründung eines FPÖ-nahen Sicherheitsinstituts angeregt. Und zwar deshalb, weil auch derartige rote und schwarze Institute existieren. Das sagte ISP-Gründer Markus Tschank; nun schlug auch der einstige FPÖ-Klubchef Johann Gudenus in dieselbe Kerbe.

Die ÖVP fordert die Ladung von Doskozil, nunmehr Landeshauptmann im Burgenland, in den Ibiza-U-Ausschuss. Auch Doskozil äußerte sich erstmals zu Wort –

DER STANDARD hatte sein Büro zuvor in der Causa wiederholt um Stellungnahme gebeten. Nun sagte der burgenländische Landeschef, dass das ISP unter seiner Ministerschaft „keinen Cent“ bekommen habe. Aus Unterlagen zur Finanzprüfung des ISP, die dem STANDARD vorliegen, geht jedoch hervor, dass die Generalstabsdirektion am 1. 6. 2017 exakt 100.000 Euro an das ISP überwiesen hat.

Fehlerhafte Angaben

Doskozils Büro räumte die falsche Angabe „aufgrund eines falschen Informationsstandes“ ein; Doskozil selbst habe aufgrund eines Auslandsaufenthalts „nur bedingt Kenntnis von der Stellungnahme“ gehabt. Abgeschlossen wurde der Vertrag zwischen dem Verteidigungsministerium und dem Institut für Sicherheitspolitik Ende März 2017, darin wurden auch schon 200.000 Euro für das Jahr 2017 avisiert, zu zahlen in 50.000-Euro-Tranchen zu Ende des jeweiligen Quartals.

Doskozil war bis Ende 2017 Minister. Der Vertragsabschluss fällt in seine Amtszeit. Insgesamt förderte das Verteidigungsministerium vier Vereine mit jeweils 200.000 Euro pro Jahr. Neben dem ISP waren dies das Austria Institut für Europa und Sicherheitspolitik, das sich klar der türkisch-schwarzen Sphäre zuordnen lässt. Dessen Präsident ist der Ex-Verteidigungsminister Werner Fasslabend (ÖVP). Kooperationspartner ist neben dem Land Niederösterreich und der Raiffeisenbank auch die Politische Akademie der ÖVP.

Geld erhielt auch das Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktforschung: Präsident ist Ex-Verteidigungsminister Norbert Darabos (SPÖ). Außerdem erhält das Bruno-Kreisky-Forum jährlich 48.150 Euro. Ebenso auf der Liste: das Österreichische Institut für internationale Politik (OIIP), das klar überparteilich ist. Präsident ist Ex-Innenminister Caspar Einem (SPÖ), seine Vizes sind Fasslabend und Ulrike Lunacek

(Grüne). Thomas Starlinger, Verteidigungsminister in der Expertenregierung Bierlein, attestierte der Arbeit aller Vereine eine hohe Qualität. Sie ermöglichten einen „360-Grad-Blick“, so Starlinger.

Die Novomatic-Verbindung

Allerdings steht das ISP nicht wegen der Förderungen durch das Verteidigungsministerium im Fokus der Ermittler. Vielmehr vermuten diese, dass das ISP dazu diene, Geld an die FPÖ oder deren Vertreter zu schleusen. Die Beteiligten wiesen das stets von sich, bei seiner Befragung im U-Ausschuss entschlug sich Tschank der Aussage. Fakt ist aber, dass die Ermittler und Finanzprüfer auf Abrechnungen gestoßen sind, von denen Tschank, der im Broteruf Anwalt ist, und seine Kollegen profitiert haben. Tschank vermietete einen Tisch in seiner Kanzlei an das ISP – für 3600 Euro im Monat. Als Obmann erhielt er eine Management-Fee von 36.000 Euro netto pro Jahr. Am zweiten Weih-

nachtstag 2017 rechnete man Spenden über 1100 Euro ab. Das ISP hatte auch Zahlungsverkehr mit einer GmbH, an der der Wiener FPÖ-Obmann Dominik Nepp und Gudenus still beteiligt waren.

Außerdem lukrierte das ISP Spenden von der ILAG Vermögensverwaltungs GmbH, die zu 100 Prozent im Eigentum der Industrieliegenschafts AG steht. Das Unternehmen gehört der Familie Turnauer, in dessen Aufsichtsrat sitzt Ex-Vizekanzler Michael Spindelegger (ÖVP). Zusätzlich unterhielt das ISP einen Kooperationsvertrag mit der Novomatic, die ja mit der FPÖ im Zentrum der Casinos-Affäre steht – es gilt die Unschuldsvermutung. Tschank taucht auch in Chat-Nachrichten auf, die Novomatic-Manager über die Glücksspielgesetzgebung führten. Zahlungen des ISP gab es auch an die Firma Polimedia, die damals dem freitheitlichen Bezirksrat Peter Sidlo gehörte – der später kurz zum Casinos-Vorstand avancierte. **Kommentar Seite 16**

Im Fokus:
Wolfgang
Sobotka, Vorsit-
zender des U-
Ausschusses.



➤ Schelte für ÖVP

Dicke Luft im Ibiza-Untersuchungsausschuss: Weil Neos-Frontfrau Stephanie Krisper jüngst die Justiz kritisiert hatte, fordert der ÖVP-Mann Klaus Furlinger, die Arbeit der Oppositionellen „staatsanwaltlich zu überprüfen“. Für die SPÖ ist die „Drohung“ der Türkisen ein „demokratiepolitischer Skandal“, auch FPÖ und Neos üben scharfe Kritik.

Am 13. März 2019 ersuchte Dr. Bernd OSWALD, Aufsichtsratsvorsitzender der NOVOMATIC AG, um einen Rückruf, weil er Info wegen CASAG brauche und gerade bei GRAF sitze.

Chat	Participants	Source	Msg	From	Body	Timestamp
658	Harald Neumann (owner) Bernd Oswald	Message	48	Bernd Oswald	Sitze bei PG. Bitte um Rückruf. Brauchen kurze Info wegen CASAG. Danke! Lg	13.03.2019 15:48:44(UTC+0)

Causa Casinos: Neue Protokolle bergen Zündstoff

Der Präsident und eine heiße Phase im März 2019

Wolfgang Sobotka, Nationalratspräsident und Vorsitzender des Ibiza-U-Ausschusses, wird erneut Befangenheit vorgeworfen. Chat-Verläufe offenbaren, dass ein Besuch Sobotkas bei Novomatic-Gründer Johann Graf in einer besonders heiklen Phase stattgefunden hat.

13. März 2019, 15.48 Uhr. Bernd Oswald schreibt eine SMS an Harald Neumann. „Sitze bei PG. Bitte um

Rückruf! Brauchen kurze Info wegen CASAG. Danke. Lg.“ (siehe Faksimile). Oswald ist Aufsichtsrat von Novo-

matic (damals an den Casinos Austria beteiligt), Neumann Vorstand. PG ist „Professor Graf“, Gründer des Konzerns. Am selben Tag war Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (Vorsitzender des Ibiza-U-Ausschusses) bei Graf (15 Uhr). Davor (14 Uhr) traf Sobotka Konzernsprecher Bernhard Krumpel (einst Sobotka-Sprecher) und Oswald. Es war die Zeit, in der es um die Installierung des FPÖ-Mannes Peter Sidlo im Casinos-Vorstand ging – die bald stattfand. Ein zentraler Teil der Ibiza-Ermittlungen. Geld und Posten für Casinos-Lizenzen an Novomatic, so der Verdacht. Für die Neos ein weiteres Zeichen für die Befangenheit Sobotkas (der heftig dementiert).

Fraktionsführerin Stephanie Krisper: „Es ist absurd zu glauben, dass er unter den Vorzeichen den Vorsitz jetzt, wo es um türkise Machenschaften geht, unabhängig führen könnte.“

E. Vogl

Glücksspiel und Politik: Erkenntnisse der Ermittler bringen

Casinos: Korruption

Causa Ibiza und die Folgen: Brisante Dokumente gewähren tiefe Einblicke und nähren den Korruptionsverdacht. Im Fokus stehen u. a. Ex-Novomatic-Vorstand Harald Neumann und Ex-Staatssekretär Hubert Fuchs. Aber auch Novomatic-Gründer Johann Graf gerät stärker in den Fokus. Sie alle beteuern ihre Unschuld.

Hubert Fuchs geht gerne mittagessen. Keine große Sache. Und doch zentral in den Überlegungen diverser Herren des Glücksspielriesen Novomatic, um sich dem Ex-Finanzstaatssekretär (FPÖ) zu nähern, wie aus Protokollen rund um Ermittlungen zu Ibiza (Strache: „**Novomatic zahlt alle**“) hervorgeht, die der „Krone“ vorliegen. Die Annäherung an den hungrigen Fuchs sollte letztlich dazu führen, dass Novomatic (bis vor Kurzem beteiligt an den Casinos Austria) Casino-Lizenzen erhält. Geldflüsse an den Politiker sollten da nachhelfen. So der Verdacht der

Staatsanwaltschaft. Beteiligt an den Vorbereitungen eines „**Deals mit der FPÖ**“ laut Ermittlern: Ex-Novomatic-Boss Harald Neumann, Alexander Merwald (Manager einer Novomatic-Tochterfirma), der FPÖ-nahe Steuerberater Josef Walch, ein Novomatic-Jurist sowie



Ab August 2018 kam es zu zahlreichen Treffen zwischen Walch, Neumann und Fuchs. Im November auch gemeinsam mit Graf.

Ermittler der Staatsanwaltschaft

ein weiterer Manager (Neumann, der Novomatic-Gründer Johann Graf aus dem direkten Ablauf heraushalten wollte, in einem SMS über den Manager: „**Der weiß es**“). Mit Walch, der der Mittelsmann gewesen sein soll, gab es demnach einen Scheinvertrag (auch er liegt der „Krone“ vor). Walch sollte Fuchs hohe Geldsummen weiterleiten. Neumann am 26. Jänner 2019: „**Hallo Herr Merwald! Bezüglich Walch! Wir haben doch 5000 Euro im Monat bis Ende 2020 vereinbart und eine success fee. Das ist jetzt viel zu hoch. Ich will keine 500k zahlen, wenn dann nichts passiert.**“

500k heißt 500.000. Die Ermittler vermuten verschleiertes Geld, für den Erfolg, also Casino-Lizenzen. Spätestens ab Sommer 2018 wurde in der Novomatic das Thema „**zweite Online-Lizenz**“

Beschuldigte unter Druck und verstärken den Verdacht der Bestechung

gewinnt an Konturen

auch aus Sicht der Casag" erörtert. Das Thema werde „streng vertraulich“ behandelt. Spätestens ab August 2018 sei es zu zahlreichen Treffen zwischen Walch, Neumann und Fuchs gekommen, im November 2018 auch mit Graf – dieser werde in den Chats „PG“ (für „Professor Graf“) genannt.

London calling: Und Herr Fuchs flog herbei

Es gab bekanntlich auch ein Meeting in London, am 6. Februar 2019. Novomatic/Casinos-Granden mit dem Finanzstaatssekretär – auf einer Glücksspielmesse. Die Ermittler: „Walch habe dort eine nicht näher beschriebene Angelegenheit mit Fuchs geregelt.“ Ein weiterer Strang der Casino-Affäre neben Zahlungen von Novomatic an einen FPÖ-nahen Verein betrifft die Installie-

rung des FPÖ-Mannes Peter Sidlo als Casinos-Vorstand (seine Eignung gilt als umstritten). Es brauchte Druck auf den Casinos-Aufsichtsratsvorsitzenden, den ÖVP-nahen Walter Rothensteiner. Merwald an Neumann: „Es war nicht der Kandidat per se, Rothensteiner hat nur absolut etwas gegen Blau.“ Letztlich gab Rothensteiner grünes Licht. Gegen ihn wird ermittelt. Ebenso wie gegen Graf, Neumann, Walch, Merwald, Fuchs, Strache, Gudenus. Sie alle bestreiten die Vorwürfe der Bestechung bzw. Bestechlichkeit. Es gilt die Unschuldsvermutung. Erich Vogl

Zwei Hauptdarsteller in der Korruptions-Affäre rund um Casinos/Novomatic: Ex-Vorstand Harald Neumann (li.) und Ex-Finanzstaatssekretär Hubert Fuchs (re.). ☺



Fotos: EXPA/ Michael Gruber, Klemens Grah

Die vielen Stränge der Ibiza-Affäre

Seit der Veröffentlichung des Ibiza-Videos blieb in der Politik kein Stein auf dem anderen. Ermittler suchen nach Korruption, ein U-Ausschuss nach Regierungsmalversationen und die FPÖ nach ihrer neuen Identität.

Fabian Schmid

Die Causa Ibiza ist zu einem Schlagwort für alle möglichen Verfehlungen von Politikern und Behörden geworden. Ein Überblick – für den betont wird, dass bei allen Genannten die Unschuldsvermutung gilt.

1. Das Bodyguard-Material

Den Ausgangspunkt nimmt die Geschichte im Sommer 2015. Damals versucht der Wiener Anwalt R. M. belastendes Material über den damaligen FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache zu verkaufen und an die Polizei zu vermitteln. Die Informationen wurden von Straches Bodyguard R. gesammelt. Es sind **Fotos von Sporttaschen mit Geld** – ein angeblicher Mandatskauf ukrainischer Oligarchen im Jahr 2013 – sowie **gesammelte Belege über falsche Spesenabrechnungen**. Politische Rivalen und Behörden können mit dem Material nichts anfangen.

2. Die Ibiza-Anbahnung

Deshalb wird mutmaßlich mit dem Sicherheitsberater J. H. der Plan geschmiedet, Strache in eine **Video Falle** tappen zu lassen. Ab 2016 laufen dafür Vorbereitungen; wie nun bekannt wurde, sollte schon im Herbst 2016 kompromittierendes Material entstehen. Dann wird die Idee der **falschen Oligarchennichte** geboren. Die Anbahnung erfolgt über Straches Vize Johann Gudenus; er sagt, er habe Strache auf dem Laufenden gehalten. Im Juli 2017 treffen sich die beiden Politiker mit dem Lockvogel auf Ibiza, das berühmte stundenlange Video entsteht.

3. Regierungsaffären

Während die Hintermänner in den folgenden Monaten offenbar versuchen, das Video zu Geld zu machen, zieht Strache nach der Nationalratswahl 2017 in die Regierung ein. Ermittler vermuten, dass er und seine Regierungskollegen dann korrupte Vorgänge gesetzt haben: etwa einen **Deal mit**

der Novomatic rund um Kasinoslizenzen im Abgleich für Hilfe bei Postenschacher oder **Interventionen für einen Privatklinikbetreiber**. Seit 2015 gibt es eine Reihe von **FPÖ-nahen Vereinen**, die Geld sammeln – dazu laufen ebenfalls Ermittlungen.

4. Großflächige Ermittlungen

Im Mai 2019 erscheinen Ausschnitte des Ibiza-Videos auf *SZ* und *Spiegel*. Strache tritt zurück. Die **Regierung zerbricht**, auch weil die FPÖ nicht das Innenministerium unter Herbert Kickl aufgeben will. Rasch kümmert sich die Justiz um das Ibiza-Video. Eine polizeiliche Soko, die **Soko Tape**, soll die Ermittlungen führen, und zwar im Auftrag der Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA), die Inhalte des Videos prüft, sowie der Staatsanwaltschaft Wien, die Hintermänner sucht. Rasch wird klar, dass die Zusammenarbeit zwischen den drei Behörden nicht besonders gut funktioniert.

5. Die Schredderaffäre

Da Kurz die Regierungsgeschäfte bis zur Neuwahl mit einer ÖVP Alleinregierung führen will, wird ihm von SPÖ, FPÖ und Liste Jetzt das Misstrauen ausgesprochen. Kurz davor **schreddert** ein Mitarbeiter unter falschem Namen Festplatten. Ermittler vermuten anfangs eine Verbindung zur Ibiza-Affäre. Die **Ermittlungen dazu werden der WKStA entzogen**, nachdem sie mit einem Polizisten, der einst für die ÖVP kandidiert hatte, über die Sicherstellung eines Handys gestritten hat (*siehe Text links*), und schlussendlich eingestellt. Außerdem gibt es in der Casinos-Affäre erste Hausdurchsuchungen. Bei der Nationalratswahl im Herbst triumphiert die ÖVP, die FPÖ stürzt ab.

6. Türkis gegen WKStA

Der neu gewählte Nationalrat setzt auf Antrag von SPÖ und Neos rasch einen breit gefächerten **Ibi-**

za-U-Ausschuss ein. ÖVP und Grüne wollen die Themenliste einschränken, scheitern damit aber vor dem Verfassungsgerichtshof. Währenddessen kritisiert Kanzler Sebastian Kurz (ÖVP) die WKStA für lange Ermittlungen, so ist in der Casinos-Affäre auch Ex-Finanzminister Hartwig Löger (ÖVP) beschuldigt. Im Hintergrund **streiten Soko Tape und WKStA** rund um Ermittlungsstrategien und Beweismittel. Der U-Ausschuss wird wegen der Corona-Krise auf Juni verschoben, Strache hat mittlerweile eine neue Partei.

7. Das Video wird gefunden

Ende April 2020 **findet die Soko Tape das Ibiza-Video** und andere Clips bei Bekannten der Hintermänner aus der Erotikbranche, gibt jedoch nur der Staatsanwaltschaft Wien, nicht aber der WKStA Bescheid. Im U-Ausschuss **eskaliert der Konflikt zwischen WKStA und Soko Tape**, außerdem gelangen neue Details zum Regierungshandeln der ÖVP, etwa im Umgang mit Groß Spendern, an die Öffentlichkeit. Die Soko informiert die Öffentlichkeit Ende Mai – kurz bevor der U-Ausschuss startet. Der will das Video natürlich sehen, erhält es jedoch vorerst nicht. Da schaltet sich der Anwalt des mutmaßlichen Drahtziehers J. H. ein, der dem U-Ausschuss das Video direkt anbietet. Ausschussvorsitzender Sobotka lehnt ab, die Opposition schäumt.

8. Alle gegen die ÖVP

Obwohl das Ibiza-Video FPÖ-Politiker zeigt, interessiert sich der U-Ausschuss enorm für das türkische Regierungshandeln. Ständig werden neue fragwürdige Vorgänge entdeckt, vor allem im Finanzministerium (*siehe Seite 6*). Auch Öbag-Alleinvorstand Thomas Schmid steht unter Beschuss, weil Suchtgiftermittlungen gegen ihn laufen. Der U-Ausschuss will nun alle SMS der beschlagnahmten Handys einsehen.

„APA“ 20.06.2020

U-Ausschuss: Kanzlerbesuch zu Casinos

Utl.: Kurz, Löger und Blümel sollen zu möglichem Postenschacher aussagen - Auch weitere Casinos-Vertreter geladen

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Politisch höchststrangigen Besuch erwartet der Ibiza-Untersuchungsausschuss in der kommenden Woche: Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) wird den Abgeordneten Rede und Antwort stehen. Vorrangig geht es um mögliche FPÖ-Postenschacher in der Glücksspielindustrie während der Zeit der türkis-blauen Regierung. Aus diesem Grund sollen auch weitere Vertreter der Casinos Austria AG aussagen.

Bereits vor zwei Wochen wurde der Glücksspiel-Komplex im U-Ausschuss angerissen. In der Casinos-Personalaffäre geht die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) dem Verdacht nach, ob es um die Bestellung des Wiener FPÖ-Bezirksrats Peter Sidlo zum Finanzvorstand der Casinos Austria Absprachen zwischen der ÖVP-FPÖ-Regierung und dem damaligen Casinos-Miteigentümer Novomatic gab.

Bundeskanzler war auch während der türkis-blauen Regierung Kurz, weswegen er nun für den Mittwoch vor den Ausschuss geladen wurde. Zuletzt war der Name des Kanzlers auf einem Scan der SoKo Ibiza (eine handschriftliche Notiz von Casinos-Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner) an die Staatsanwälte aufgetaucht. Er will "selbstverständlich in allen Bereichen, wo ich einen Beitrag leisten kann, Auskunft erteilen", sagte er im Vorfeld. Dies betreffe auch Personalentscheidungen. Fragen an den Kanzler dürfte es aber auch zum Ibiza-Video geben.

Für den gleichen Tag bestellt wurde der damalige Finanzminister Hartwig Löger (ÖVP). Ihm werden sichergestellte WhatsApp-Nachrichten unter anderem mit dem einstigen Vizekanzler und FPÖ-Obmann Heinz-Christian Strache zu vermuteten Postenschachern zur Last gelegt. Der nunmehrige Finanzminister Gernot Blümel (ÖVP) ist als damaliger Regierungskoordinator am Donnerstag geladen. Auch ihn sehen manche Oppositionspolitiker als möglichen Mitwisser.

Aber auch prominente Vertreter der Casinos Austria selbst sollen Auskunft geben. So etwa der in der Causa beschuldigte Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner. Ihm folgt Casinos-Generaldirektorin Bettina Glatz-Kremsner. Tags zuvor ist außerdem der Aufsichtsrat der Staatsholding ÖBAG, Thomas Schmid, im Zeugenstand. Auch er ist Beschuldigter in der Causa.

So reich sind Österreichs Milliardäre

Bestenliste. Der Großteil der heimischen Reichen hat heuer weniger Geld als 2019 und liegt damit im globalen Trend

VoN Thomas Pressberger

UND Kid Möchel Österreich hat neun Milliardäre, sieben von ihnen sind 2019 "ärmer" geworden, wie die deutsche Wirtschaftszeitung Capital erhoben hat. Damit befinden sie sich allerdings in guter Gesellschaft, denn weltweit hat jeder zweite Vertreter auf der aktuellen Forbes -Liste für 2020 weniger Geld als im Vorjahr. Nur zwei der heimischen Milliardäre konnten ihren Reichtum vermehren. Würden alle neun ihr Geld zusammenwerfen, würden sie mit 41,2 US-Milliarden Dollar auf der globalen Liste Platz 17 einnehmen, zwischen US-Medien-Tycoon Michael Bloomberg und Jack Ma, Gründer des eCommerce-Riesen Alibaba, schreibt Capital.

Der "ärmste" der reichsten Österreicher ist Gaston Glock, Gründer des Waffenherstellers Glock. Der Industrielle wolle gar kein Milliardär sein, sein Umfeld dementiere die Höhe des Vermögens auf der Forbes-Liste - 1,1 Milliarden Dollar - schreibt die Wirtschaftszeitung. Forbes stehe jedoch weiter zu der Schätzung, womit Glock der neuntreichste Österreicher wäre.

Auf Platz acht wird es deutlich unkomplizierter. Der Selfmade-Milliardär Wolfgang Leitner ist seit 1994 Vorstandsvorsitzender und machte den Anlagenbauer Andritz zu einem der größten Unternehmen Österreichs. Das Vermögen des 67-Jährigen sank im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 auf 1,2 Milliarden Dollar.

Der siebte Platz bleibt leer, weil sich zwei Milliardäre mit je 1,9 Milliarden Dollar den sechsten Platz teilen. Michael Tojner ist neu dabei und einer der beiden Österreicher, die ihr Geld vermehren konnten. Er kaufte 2007 den Batteriehersteller Varta und führte ihn später an die Frankfurter Börse. Sein 56-prozentiger Anteil soll mehr als eine Milliarde Dollar wert sein.

Der 80-jährige Helmut Sohmen ist ehemaliger Chairman und Präsident des Schifffahrtssimperiums Bergesen-Worldwide. Sein Vermögen ist im vergangenen Jahr von 2,5 Milliarden auf 1,9 Milliarden Dollar gesunken.

Heidi Horten liegt im Milliardärs-Ranking in Österreich auf Platz fünf. Sie ist die Witwe von Helmut Horten, der 1936 die gleichnamige Warenhauskette gründete und seiner Frau

1987 ein Vermögen in Höhe von einer Milliarde Dollar hinterlassen hat. Analysten schätzen den Reichtum der 79-Jährigen auf mittlerweile drei Milliarden Dollar.

Georg Stumpf ist der zweite heimische Milliardär, dessen Vermögen gewachsen ist. Und zwar um fast 50 Prozent auf nun 4,4 Milliarden Dollar - das ergibt Platz vier.

Platz drei sichert sich laut Forbes der Investor René Benko mit einem Vermögen von 4,7 Milliarden Dollar, um 200 Millionen weniger als 2019. Sein Unternehmen, die Signa Holding, soll es laut dem Bericht auf Vermögenswerte in Höhe von 20 Milliarden Euro bringen.

Zweitreichster Österreicher ist Johann Graf, Eigentümer des Glücksspielkonzerns Novomatic und laut Forbes 6,5 Milliarden Dollar schwer. 2019 sollen es noch 8,1 Milliarden Dollar gewesen sein.

Eine Klasse für sich ist Österreichs Nummer eins unter den Milliardären, Red-Bull-Gründer Dietrich Mateschitz. Sein Vermögen wird auf 16,5 Milliarden Dollar geschätzt. 2019 waren es sogar noch 18,9 Milliarden und im Jahr davor 23 Milliarden Dollar.



Die drei reichsten Österreicher (v. li.): D. Mateschitz, J. Graf und R. Benko

Das Forbes-System

Tradition

Das US-Wirtschaftsmagazin Forbes veröffentlicht seit 1982 Zusammenstellungen der reichsten Menschen der USA und seit 1987 der reichsten Menschen weltweit. Berücksichtigt für die Rankings werden unter anderem Unternehmens-, Vermögens- und Finanzwerte, Auf- und Abwertungen, Gewinne und Verluste sowie Analystenschätzungen

Spitzenreiter

In Österreich führt seit zehn Jahren Red-Bull-Gründer Dietrich Mateschitz die Liste der Reichsten an. International gab es einige Wechsel. Von 1998 bis 2010 war Bill Gates reichster Mann der Welt - mit kurzer Unterbrechung durch Warren Buffett. Dann folgte vier Jahre Carlos Slim, wieder vier Jahre Bill Gates und seit 2018 Jeff Bezos

„Die Presse“ 19.06.2020

Novomatic schüttet an Graf Dividende aus

Der Eigentümer erhielt 50
Mio. Euro trotz Kurzarbeit.

Wien. Zuletzt zahlte KTM-Chef Stefan Pierer seine Dividenden nach großer Aufregung wieder zurück. Nun hat der Glücksspielkonzern Novomatic für 2018 und 2019 eine Dividende an seinen Alleineigentümer und Multimilliardär Johann Graf ausgeschüttet, obwohl 3200 Mitarbeiter in Kurzarbeit sind, berichtet der „Trend“.

Die Hauptversammlung hat demnach Ende März beschlossen, von einem Gewinn von 402,3 Mio. Euro (2018 und 2019) 50 Mio. Euro an die Novo Invest GmbH und die Novo Swiss AG, beide im Eigentum von Graf, auszuschütten. Dazu gefragt teilte Novomatic mit, dass sie grundsätzlich eine konservative Ausschüttungspolitik betreibe und bekannt sei, dass Ausschüttung von Dividenden und Kurzarbeit einander nicht ausschließen. (APA)

„OÖN“ 19.06.2020

Novomatic: Dividende für Graf trotz Kurzarbeit

WIEN. Der Glücksspielkonzern Novomatic hat für die Jahre 2018 und 2019 eine Dividende an seinen Alleineigentümer Johann Graf ausgeschüttet, obwohl 3200 Mitarbeiter zur Kurzarbeit angemeldet sind. Das berichtet der „Trend“. Demnach wurde im März beschlossen, von einem Gewinn von 402,3 Millionen Euro (2018 und 2019) 50 Millionen Euro an die Novo Invest und die Novo Swiss AG auszuschütten, die beide im Eigentum von Graf stehen.

„Trend“ 18.06.2020



1980 wurde in Gumpoldskirchen der Grundstein für vier erfolgreiche Jahrzehnte gelegt, in denen die NOVOMATIC-Gruppe zu einem der größten und innovativsten Gaming-Technologiekonzerne der Welt geworden ist, der mittlerweile rund 30.000 Mitarbeiter beschäftigt.

www.novomatic.com

„Trend“ 18.06.2020

trend- DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN **trend.** JUNI 2020

*** Das exklusive trend-Ranking ***

**TOP
500**

Österreichs größte Unternehmen
Gewinner / Investitionskaiser / Innovationsmeister

PLUS: Der Ausblick auf das **CORONA-JAHR 2020**

◀ RANG 2019	◀ RANG 2018	UNTERNEHMEN Gr. = Gruppe (*) konsolidierter Umsatz • bilanziert nach IFRS, ■ bilanziert nach US-GAAP a) bis p) siehe Geschäfts- jahresindex Seite 52	TÄTIGKEIT/BRANCHE Tätigkeit/Branche (DL) Dienstleistung (H) Handel (I) Industrie	EIGENTÜMER	NETTO- UMSATZ 2019 in Mio. Euro	Veränderung ggü. Vj. in %	MITARBEITER 2019 Jahres- durchschnitt	Veränderung ggü. 2018 in %	EBIT in % vom Umsatz 2019	EBIT in % vom Umsatz 2018
11	13	Österr. Bundesbahnen-Holding AG (ÖBB) Gr. 11) •	Personen-/Warentransport und -abwicklung 100% (DL)	Republik Österreich 100%	6.945,10 *)	3,26	41.147	1,53	10,9	12,0
12	11	BMW Group in Österreich Gr. 12) •	Kfz und Kfz-Komponenten 54% (I); Kfz und Kfz-Komponenten 41% (H); Kfz und Kfz-Komponenten 5% (DL)	BMW Österreich Holding GmbH (BMW AG, DE), DE 100%	6.941,00 *)	5,01	5.224	-3,24	-	-
13	12	Andritz AG Gr. 13) •	Maschinen/Anlagen(-bau) 100% (I)	Streubesitz (nationale und internat. institutionelle Anleger sowie Privataktionäre) 68,51%; Custos Vermögensverwaltungs GmbH (Custos Privatstiftung (Stifter: W. und C. Leitner)) (25% plus eine Aktie) 25%; Certus Beteiligungs-GmbH (Indirekt Manile Privatstiftung (Stifter: W. & C. Leitner)) 5,72%; Cerberus Vermögensverwaltung GmbH (W. Leitner 99,6%; Custos Privatstiftung 0,4%) 0,77%	6.673,90 *)	10,65	29.519	11,23	3,6	5,3
14	15	Red Bull GmbH Gr. 14) •	Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 100% (I)	Distribution & Marketing GmbH (Dkfm. Mateschitz) 49%; TC Agro Agrottrading Company Ltd., HK 49%; Yoovidhya Chalerm, TH 2%	6.066,70 *)	9,49	12.736	4,06	-	-
15	27	Magna Steyr Fahrzeugtechnik AG & Co KG 15)	Kfz und Kfz-Komponenten 100% (I)	Unbeschränkt haftende Ges.: Magna Steyr Fahrzeugtechnik AG & Magna Steyr AG & Co KG; Kommanditist: Magna ProjektentwicklungsGmbH (indirekt: Magna International Corp., CA)	5.783,81	21,56	8.138	-2,16	1,5	-
16	14	Porr AG Gr. 16) •	Bauwesen 100% (I)	Syndikat (Strauss-Gruppe, IGO-Ortner-Gruppe) 53,7%; Streubesitz 32,12%; Heitkamp Construction GmbH (Heitkamp B.V., NL) 5,85%; Wellington Management Group LLP, US 4,97%; Porr-Management und eigene Aktien 3,36%	5.570,30 *)	-0,40	19.828	4,28	1,0	1,7
17	16	Novomatic Gr. 17) •	Freizeit, Sport und Spiel 55% (DL); Maschinen/Anlagen(-bau) 45% (I)	Johann F. Graf (via Novo Invest GmbH) 89,96%; Novo Swiss AG, CH 10,04%	5.100,00	2,00	30.000	0,00	-	-
18	18	Telekom Austria AG (Markenname: A1 Telekom Austria Group) Gr. 18) •	Telekommunikation 100% (DL)	América Móvil S.A.B. de C.V. (direkt und indirekt), MX 51%; Österr. Beteiligungs AG (ÖBAG) 28,42%; Streubesitz inkl. Mitarbeiteraktien, eigene Aktien 20,58%	4.565,17 *)	2,93	18.344	-2,67	13,5	10,1
19	19	Hofer KG 19)	Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 75% (H); Möbel, Einrichtung und Wohnbedarf 10% (H); TV, Radio, Hi-Fi und elektronische Haushaltsgeräte 5% (H); Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung) 5% (H); Optik, Foto, Video, Kopierer, Fax 5% (H)	Unbeschränkt haftende Ges.: Dr. Sylvia Enzinger, Matthew Barnes, Horst Günther Leitner; Christoph Schwaiger; Thomas Ziegler, Hofer Verw.- und Management GmbH; Kommanditisten: Sander GmbH & Co KG., DE 74,25%; Nolte GmbH & Co KG., DE 13,375%; Carolus Stiftung, DE 12,375%	4.300,00	2,38	12.000	4,35	-	-
20	22	XXXLutz KG Gr. 20) a)	Möbel, Einrichtung und Wohnbedarf 100% (H)	Unbeschränkt haftende Ges.: XXXLutz Verwaltung GmbH, Julia Fronik; Kommanditisten: WSF Privatstiftung & LSW Privatstiftung - je 50%	3.900,00 *)	10,64	22.500	2,27	-	-
21	30	Verbund AG Gr. 21) •	Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 100% (I)	Republik Österreich 51%; Syndikat: EVN AG und Wiener Stadtwerke Holding AG >25%; Streubesitz <20%; Tiwag >5%	3.895,02 *)	45,82	2.772	1,09	22,2	24,5
22	20	Alpla Holding GmbH Gr. 22)	Kunststoff, Gummi 100% (I)	Alpla Privatstiftung (Familien Lehner) 100%	3.800,00 *)	3,83	20.900	0,48	-	-
(22)	(20)	BMW Motoren GmbH 23) •	Kfz und Kfz-Komponenten 100% (I)	BMW Österreich Holding GmbH (BMW AG, DE) 100%	3.700,00	1,45	4.500	-3,16	-	-
23	21	Swarovski Gr. 24) •	Glas, Steine, Erden 76% (I); Maschinen/Anlagen(-bau) 19% (I); Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik 5% (I)	Familien Swarovski, Weis & Frey 100%	3.544,00 *)	0,34	33.980	-1,68	-	-
24	24	Wienerberger AG Gr. 25) •	Bauwesen 100% (I)	Streubesitz 70%; FMR LLC (Fidelity), US 9%; Marathon Asset Management LLP, GB 5%; TIAA-CREF (Teachers Insurance and Annuity Association - College Retirement Equities Fund), US 4%; Black Creek Investment Inc., CA 4%; Eleva UCITS Fund, LU 4%; Impax Asset Management, GB 4%	3.466,28 *)	4,88	17.234	3,84	10,5	7,3

1) Umsatzanstieg absatzbedingt im Bereich Upstream infolge der Akquisitionen in Neuseeland, Malaysia und den Vereinigten Arabischen Emiraten; Die Öl- und Gasproduktion stieg um 14 % auf 487.000 Barrel pro Tag. Trotz Senkung der Produktionskosten um rund 6 % im Bereich Upstream sank die Kennzahl CCS (Current Cost of Supply), operatives Ergebnis vor Sondereffekten, lediglich um 4 % auf 1.951 Mio. €, im Bereich Downstream hingegen stieg diese - trotz niedrigerer Raffinerie- und Petrochemiemargen - um 2 % auf 1.677 Mio. €. Dies war auf leicht höhere Margen im Commercial- und Retail-Bereich zurückzuführen sowie auf den hohen Auslastungsgrad der Raffinerien i. H. v. 97 %; Die Gesamtverkaufsmenge von Raffinerieprodukten stieg um 3 % auf insgesamt 20,94 Mio. Tonnen TWh, wobei der Absatz von Erdgas um 20 % auf 137 TWh zulegte. Zur Neupositionierung in einer CO₂-ärmeren Welt ist die Aufstockung der Beteiligung an Borealis von 36 auf 75 % für 2020 geplant.

2) Wachstum sowohl im Geschäftsbereich Einzelhandel mit einem Umsatzplus von 9,9 % auf 15,6 Mrd. € als auch im Bereich Großhandel mit einem Zuwachs von 4,8 % auf 9 Mrd. € (Werte nicht konsolidiert). Umsatztreiber war der Einzelhandel über die auf Österreich und CEE fokussierte Porsche Inter Auto Betriebe (PIA) sowie in Polen, Italien, Schweden, Japan und China: Insgesamt wurden in 494 Einzelhandelsbetrieben (+67) mit 9,5 Mrd. € um 15,8 % mehr Erlös als 2018 und 226.100 Neuwagen (+10,3 %) ausgeliefert. Die Mitarbeiteranzahl stieg um 7,9 % auf 14.220. Der konzernneigene Einzelhandel in Deutschland, Frankreich und Spanien stieg um 1,8 % auf 6,1 Mrd. €. Bei einem Absatzplus von 4,3 % auf 158.000 Neuwagen. Auf den Großhandelsmärkten in Österreich, CEE, Kolumbien und Chile sowie Malaysia, Singapur und Brunei ging der Absatz von Neuwagen um 1,4 % auf 367.000 Neuwagen zurück, der Umsatz stieg um 4,8 % auf 9 Mrd. €.

3) Im Vergleich zur Bauleistung stieg der Umsatz um 2,9 % auf 15.668,57 Mio. €. Wesentlicher Umsatzträger mit einem Anteil von 48,2 nach 47,6 % und einem Zuwachs von 4,3 % auf 7.555,75 Mio. € war das Segment Nord + West (Baudienstleistungen und Spezialtiefbau in Deutschland, Polen, Benelux und Skandinavien), das Segment Süd + Ost mit Absatzmärkten in AT, CH, CZ, SK, HU, RU und Südosteuropa sowie Umwelttechnik steigerte den Umsatz um 7,9 % auf 4.879,50 Mio. € (Anteil von 31,2 nach 29,7 %). Im Bereich International + Sondersparten (Tunnelbau, Konzessions-, Bau- und Immobilienwirtschaft) verringerte sich der Umsatz aufgrund des Wegfalls eines Großauftrags im Property-&Facility-Services-Bereich ab der Jahresmitte um 6,4 % auf 3.216,67 Mio. € (Anteil 20,5 nach 22,6 %). Bereinigt um den nichtoperativen Aufwertungsgewinn im Immobilienbereich 2018 legte das Ebit um 20 % zu - dank der Ergebnisverbesserung um das 1,9-Fache auf 310,2 Mio. € im Segment Nord + West, das von

der starken Entwicklung im deutschen Infrastrukturgeschäft sowie einer im Vergleich zum Vorjahr geringeren Anzahl von neuen Verlustprojekten im Hoch- und Ingenieurbau profitierte.

4) Der Nettoumsatz bezieht sich auf den - von Österreich aus gesteuerten - Bereich Handel International der deutschen Rewe-Gruppe, wobei rund die Hälfte als Bruttoumsatz auf das Segment Österreich entfiel: Die Supermarktketten Merkur, Billa, Adeg und Penny erwirtschafteten 7,9 Mrd. € (plus 2,85 % - Marktanteil: 34,1 %), der Drogeriefachmarkt Bipa (siehe Rang (144)) rund 730 Mio. € und der Touristik-Bereich rund 11 Mio. €. Beschäftigt wurden per ultimo 44.735 Voll- und Teilzeitkräfte (plus 1,4 % - ohne Adeg-Kaufleute).

5) Die Finanzdaten umfassen Spar Österreich mit 1.557 Standorten, Aspiag (Internationaler Lebensmittelhandel mit 1.384 Standorten), die 29 European Shopping Centers SES sowie Hervis Sport und Mode GmbH (siehe Rang (228)). Der Marktanteil in

Österreich stieg von 31,9 auf 32,7 %. Mitarbeiterangabe per ultimo - inklusive Teilzeitkräften und Lehrlingen, wobei der Anteil Letzterer bei insgesamt 3,9 und in Österreich bei 2,9 % lag. Das Investitionsvolumen in Höhe von 680 Mio. € (plus 3 %) floss in die Eröffnung neuer bzw. in die Modernisierung bestehender Standorte sowie in die Errichtung eines Frischfleischwerkes von Tann und eines Distributionszentrums in Norditalien.

6) Umsatzrückgang infolge der negativen Effekte aus den weltweiten Handelskonflikten insbesondere im Automobilsegment sowie der global höheren Preise für Eisenerz bei gleichzeitig sinkenden Stahlpreisen. Überproportionaler Ebit-Einbruch von knapp 780 auf minus 89 Mio. € v. a. aufgrund diverser Sonderabschreibungen, Abwertungen und Risikovorsorgen - nicht zuletzt wegen der Covid-19-Pandemie. Hauptumsatzträger mit einem Anteil von rund 35 % war die Steel Division (u. a. Stahlband für die Automobilindustrie, Grobblech für den Energiebereich), auf die Bereiche High

◀ RANG 2019	◀ RANG 2018	UNTERNEHMEN Gr. = Gruppe *) konsolidierter Umsatz • bilanziert nach IFRS, ■ bilanziert nach US-GAAP a) bis p) siehe Geschäfts- jahresindex Seite 52	TÄTIGKEIT/BRANCHE Tätigkeit/Branche (DL) Dienstleistung (H) Handel (I) Industrie	EIGENTÜMER	NETTO- UMSATZ 2019 in Mio. Euro	Veränderung ggü. Vj. in %	MITARBEITER 2019 (Jahres- durchschnitt)	Veränderung ggü. 2018 in %	EBIT in % vom Umsatz 2019	in % vom Umsatz 2018
25	26	Infineon Technologies Austria AG Gr. 26) f)	Elektro, Elektronik 100% (I)	Infineon Technologies Holding B.V. (Infineon Technologies AG, DE), NL 99,996%; Infineon Technologies AG, DE 0,004%	3.113,80 *	5,17	4.483	12,19	9,8	9,9
26	29	Wiener Gesundheitsverbund (vormals: Wiener Krankenanstaltenverbund)	Betrieb von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen 100% (DL)	Stadt Wien 100%	3.045,50	6,85	26.600	0,38	-	-
27	23	Wiener Stadtwerke GmbH (vormals: Wiener Stadtwerke Holding AG) Gr. 27) •	Infrastruktur 100% (DL)	Stadt Wien 100%	3.028,10 *	10,31	14.529	-1,27	-	-2,2
28	31	Henkel Central Eastern Europe GmbH Gr. 28) •	Chemikalien und chemische Erzeugnisse 80% (I); Kosmetik, Drogeriewaren 20% (I)	Henkel Global Supply Chain B.V. (Henkel AG & Co KGaA, DE), NL 99,9985%; Inter Bet.Vwvtg.GmbH (Henkel AG & Co KGaA, DE), DE 0,0015%	2.999,00	5,49	9.800	0,00	9,3	9,8
29	25	RHI Magnesita Gr. 29) •	Keramische Feuerfestprodukte, Systeme und Serviceleistungen 100% (I)	Streubesitz 59,14%; MSP Stiftung (Mag. Martin Schlaff), LI 29,21%; Silver Bet.GmbH (Konstantin A. Winterstein), DE 4,22%; Chestnut Bet.GmbH (Elisabeth Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein), DE 4,22%; FEWI Bet.GmbH (W. Winterstein), DE 3,21%	2.922,30 *	-5,16	14.375	1,82	9,4	12,9
30	28	Sibur International GmbH 30)	Chemikalien und chemische Erzeugnisse 100% (H)	Sibur Holding Public Joint Stock Company, RU 100%	2.905,00	0,05	73	0,00	-	1,0
31	32	Egger Holzwerkstoffe GmbH Gr. 31) • k)	Holz 100% (I)	MFE Vermögensverw. Privatstiftung (Fam. Egger) 59,9079%; Beteiligung "FM Deutschland" Privatstiftung (Fam. Egger) 24,7534%; Beteiligung "FM England" Privatstiftung (Fam. Egger) 8,3387%; Egger M., Egger F., je 2%; TAL Verwaltungs GmbH, DE, Bühler U., DE, Schiegl W., je 1%	2.841,50 *	5,63	9.481	8,17	5,9	7,8
32	33	Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG (Asfinag) Gr. 32) •	Infrastruktur 100% (DL)	Rep. Österreich, BM f. Verkehr, Innovation und Technologie 100%	2.807,63 *	8,44	2.885	1,66	49,6	52,4
33	37	Swietelsky AG (vormals: Swietelsky BauGmbH) Gr. 33) • l)	Bauwesen 100% (I)	HPB - Holding GmbH (Fam. Brustmann) 50,99%; Catherine-Hova GmbH (V. Hovaguimian) 18,95%; AlexandraHova GmbH (V. Hovaguimian) 18,95%; Thumersbacher Geräteverleih GmbH (V. & A. Hovaguimian) 11,11%	2.805,32 *	18,05	10.351	9,25	3,9	3,4
(33)	(32)	Novomatic AG Gr. 34) •	Freizeit, Sport und Spiel 55% (DL); Maschinen/Anlagen(-bau) 45% (I)	Novo Invest GmbH (Prof. Johann F. Graf) 89,96%; Novo Swiss AG, CH 10,04%	2.607,30 *	0,85	22.053	-6,14	6,4	-5,4
34	38	Mayr-Melnhof Karton AG Gr. 35) •	Papier, Pappe, Zellstoff 100% (I)	Fam. Mayr-Melnhof, Goess-Saurau 57%; Streubesitz 43%	2.544,40 *	8,84	10.172	5,44	10,0	9,3
35	35	RWA Raiffeisen Ware Austria AG Gr. 36) •	Diverses 100% (H)	RWA Raiffeisen Ware Austria Handels- & Vermögensverw. eGen 50%; BayWa AG, DE 46,53%; "Unser Lagerhaus" WarenhandelsGmbH 2,47%; BayWa Vorarlberg HandelsGmbH 1%	2.536,51 *	3,05	2.288	3,81	-	-
36	36	Agrana Beteiligungs-AG Gr. 37) • b)	Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 100% (I)	Z&S Zucker und Stärke Holding AG (zu je ca. 50% Südzucker AG, Mannheim)DE, und österr. Eigentümer (davon Raiffeisen Holding NO-Wien reg. Gen.mbh rund 70% und rund 30% Rübenproduzenten Bet.GmbH) 78,34%; Streubesitz 18,92%; Südzucker AG, DE 2,74%	2.480,70 *	1,54	9.342	1,21	3,5	2,7
37	39	dm drogerie markt GmbH Gr. 38) f)	Kosmetik, Drogeriewaren 90% (H), 10% (DL)	dm drogerie markt VerwaltungsGmbH (Bauer Verm.Vwvt. GmbH 25%; dm Holding GmbH (dm-drogerie Markt GmbH & Co KG, DE) 75%) 68%; Aspiag Management AG (Spar Warenhandels AG), CH 32%	2.408,00 *	8,62	18.979	7,00	-	-
38		Novartis Austria Gr. 39) •	Pharma und Biotechnologie 100% (I)	Novartis Holding AG (indirekt), CH 100%	2.391,00	13,53	5.203	0,15	-	-
39	74	Gazprom Neft Trading GmbH 40)	Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 100% (H)	Offene Aktiengesellschaft "Gazprom Neft (PJSC Gazprom Neft), RU 100%	2.371,00	80,85	50	6,38	-	-
(39)	(38)	Rail Cargo Austria AG Gr. 41) •	Personen-/Warentransport und -abwicklung 100% (DL)	Österr. Bundesbahnen-Holding AG (ÖBB) 100%	2.308,20 *	0,17	8.987	3,94	1,2	2,3
40	47	EnergieAllianz Austria GmbH (EAA) Gr. 42) f)	Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 100% (DL)	EVN AG 45%; Wien Energie GmbH 45%; Energie Burgenland AG 10%	2.298,00 *	20,88	174	-0,57	-	-

Performance Metals (u. a. Hochleistungswerkstoffe, additive Fertigung, Werkzeugstahl, Schmiedeteile für die Luftfahrtindustrie), Metal Forming (u. a. Profil-, Rohr- und Präzisionsbandstahlprodukte sowie einbaufertige Systemkomponenten aus Press-, Stanz- und rollprofilierten Teilen für die Automobilindustrie) und Metal Engineering (u. a. Bahninfrastruktursysteme, Draht, Nahtlosrohre, Schweißzusatzstoffe) entfielen jeweils rund 22 %. Der (unkonsolidierte) Umsatz ging um 6,5 bzw. 7,8 und 6,5 sowie 3,8 % zurück.

7) Die Gruppe umfasst die vier unabhängigen Handelsplattformen Signa Premium (The KaDeWe Group), Signa Sports United, Signa Department Store Group (Karstadt/Kaufhof, Signa Home & Lifestyle (mit der österreichischen Kika-Leiner-Gruppe) sowie die Signa Food & Restaurants.

8) Anmeldung von 179 Prioritätspatenten und erneut aktivster österreichischer Patentanmelder beim

Europäischen Patentamt 2019. Überproportionales Ebit-Wachstum um 21,9 % auf 604,53 Mio. € dank der soliden integrierten Polyolefinmargen in Europa und der verbesserten Ergebnisse im Segment Pflanzennährstoffe, Melamin und technische Stickstoffe. Das schwächere Polyolefin-Preisumfeld in Asien drückte hingegen auf den Gewinnbeitrag des Joint Venture mit Abu Dhabi National Oil Company, Bourouge. Die Nettoverschuldung stieg um 18,5 % auf 1.546 Mio. € v. a. aufgrund der hohen Investitionen in Wachstumsprojekte sowie der Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 525 Mio. sowie von 300 Mio. € für 2018 bzw. 2019. Der Verschuldungsgrad lag zum Jahresende 2019 erneut bei 24 %.

9) Anpassung des Vorjahresumsatzes i. H. v. 8.072 auf 7.474 Mio. € sowie der Anzahl der Mitarbeiter 2018 von 28.578 auf 27.076 infolge der Veräußerung des Geschäftsbereichs Benteler Distribution 2019.

10) Preis- und absatzbedingter Umsatzrückgang in den Bereichen Wellpappe-Verpackung (corrugated packaging - minus 4,8 %; Anteil am nicht konsolidierten Gesamtumsatz: 27 (Vorjahr: 27,5) %) sowie Unbeschichtetes Feinpapier (uncoated fine paper - minus 6,3 %; Anteil: 23,6 (24,4) %). Die Divisionen Flexible Verpackungen und Technische Materialien (engineered materials) hingegen erreichten einen Umsatz auf Vorjahresniveau (Anteil: 36,3 (Vorjahr: 35,2) % bzw. 13,1 (12,8) %). Ebit-Anstieg um 2,4 % auf 1.221 Mio. € dank effizienter Kostensenkungsprogramme in allen Segmenten.

11) Anpassung des Vorjahresumsatzes i. H. v. 5.643,96 auf 6.725,8 Mio. € v. a. aufgrund der Umgliederung der Bundeszuschüsse am Telekom Infrastruktur (s. Rang (39)) i. H. v. 1.065,5 Mio. € in die Position sonstige betriebliche Erträge sowie eines Restatements betreffend die Darstellung fortzuführender Geschäftsbereiche der Q-Logistics GmbH. Siehe auch Rail Cargo Austria AG, Rang (39), sowie ÖBB-Personenverkehr, Rang (40).

12) Die Finanzdaten beziehen sich auf den Firmenverbund von BMW Motoren GmbH (siehe Rang (22)), BMW Vertriebs GmbH (siehe Rang (52)), BMW Austria GmbH (siehe Rang (105)), BMW Austria Leasing GmbH (siehe Rang (354)), BMW Austria Bank GmbH und Alphabet Fahrpark Mgmt GmbH. Mitarbeiterangabe per ultimo.

13) Umsatzwachstum v. a. im Geschäftsbereich Pulp & Paper mit einem Zuwachs von 28,5 % sowohl im Bereich Neuanlagen als auch im Bereich Service, wobei der ab Oktober 2018 konsolidierte Hersteller von Maschinengewebe und Walzenbezügen, Xerium Technologies, Inc., US, rund 446 Mio. € zum Umsatz beitrug (Umsatzanteil: 43 nach 37 %). Der Bereich Separation/kommunale und industrielle Fest-flüssig-Trennung legte um 7,9 % zu (Umsatzanteil: 10,5 nach 10,7 %). Der Bereich Hydro/Wasserkraftwerke hingegen verzeichnete einen Umsatzrückgang von 3,1 % als Folge der rückläufigen Auftragsengänge der letzten

Jahre (Umsatzanteil: 22 nach 25,2 %). Der Umsatz im Bereich Metals blieb zwar auf Vorjahresniveau (Anteil: 24,5 nach 27,1 %), die erforderlichen Restrukturierungsmaßnahmen im Segment Metals Forming (Schuler), das unter der anhaltenden Schwäche des internationalen Automobilmarkts litt, drückten allerdings empfindlich auf das Ebit (minus 26 % auf 237,9 Mio. €). Investitionsplus von gut 15 % auf 157 Mio. € u. a. aufgrund der Erstkonsolidierung der Xerium Technologies, wobei der Fokus insgesamt auf der Modernisierung von Fertigungsstätten sowie vereinzelter Erweiterungsinvestitionen lag. Hauptabsatzmarkt mit 35 % war Europa, gefolgt von Nordamerika mit 21, China mit 15, Asien (ohne China) mit 13, Südamerika mit 12 und Afrika, Australien mit 4 %.

14) Weltweit stieg der Mengensatz um 10,4 % auf 7,498 Mrd. Dosen. Die größten Absatzsteigerungen wurden in Indien (plus 37 %), Brasilien (plus 30 %), Afrika (plus 25 %), Deutschland (plus 15 %),

TREND
WIRTSCHAFT

START

NOVOMATIC-
EIGNER Johann
Graf stand zuletzt
auch wegen seiner
Rolle bei der Cas-
nos-Postenbeset-
zung und Zahlun-
gen an FP-nahe
Vereine in der
Kritik.

50 MILLIONEN TROTZ KURZARBEIT

VON ANGELIKA KRAMER

Dividenden trotz staatlich gestützter Kurzarbeit? Ob sich das moralisch vereinbaren lässt, darüber lässt sich zumindest trefflich streiten. So prasselte unlängst auf KTM-Chef Stefan Pierer massive Kritik ein, weil er sich eine Dividende auszahlen ließ, diese später aber wieder zurückzahlte. Während die SPÖ und die Arbeiterkammer in diesem Fall wie bei allen staatlichen Hilfen einen Dividendenstopp fordern, hat die Regierung ein dahingehend angekündigtes Maßnahmenpaket nie beschlossen.

Der Glücksspielkonzern Novomatic hat die Frage für sich jedenfalls klar beantwortet: Es wird eine Dividende an Alleineigentümer Johann Graf ausgeschüttet, auch wenn 3.200 Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt wurden. Und diese Dividende fällt nicht zu knapp aus: Wie aus dem Firmenbuch hervorgeht, hat die Hauptversammlung Ende März beschlossen, von einem Gewinn von 402,3 Millionen Euro (2018 und 2019) 50 Millionen Euro an die Novo Invest GmbH und die Novo Swiss AG, beide im Eigentum von Graf, auszuschütten. Graf, laut Forbes zweitreichster Österreicher mit einem geschätzten Vermögen von 6,5 Milliarden US-Dollar, hat das Geld am 30. April ausgezahlt bekommen.

Befragt nach dieser Vorgangsweise teilt die Novomatic mit: „Grundsätzlich betreibt die Novomatic eine sehr konservative Ausschüttungspolitik zugunsten einer hohen Liquidität im Unternehmen und damit zur Sicherung des Unternehmensstandorts und der damit verbundenen Arbeitsplätze.“ Und weiter: „Es ist bekannt, dass einander Ausschüttung von Dividenden und Kurzarbeit nicht ausschließen, denn die Kurzarbeit dient ausschließlich der Sicherung und Erhaltung der Arbeitsplätze, was immer ein klares Ziel von Novomatic war und ist.“ Der Konzern verweist in seinem Statement außerdem darauf hin, dass wegen Corona nahezu alle Spielstätten geschlossen werden mussten und man mithilfe der Kurzarbeit Kündigungen vermeiden konnte. **T**

NOVOMATIC-EIGENTÜMER Johann Graf lässt sich trotz Inanspruchnahme von staatlicher Hilfe im Rahmen des Kurzarbeitsprogramms 50 Millionen Euro Dividende auszahlen.

„Automaten Markt online“ 19.06.2020

Digitale Hausmesse von Löwen Entertainment: Live-Chat-Funktion bis 26. Juni verlängert



Vertriebsdirektor Andreas Hingerl zieht zur ersten digitalen Hausmesse von Löwen Entertainment ein sehr positives Resümee.

Seit dem 16. Juni präsentiert Löwen Entertainment auf seiner ersten digitalen Hausmesse unter www.loewen.de/messe aktuelle Produktneuheiten online.

Vertriebsdirektor Andreas Hingerl zieht ein sehr positives Resümee: „Vom ersten Tag an besuchten sehr viele Kunden unsere digitale Hausmesse. Unsere Neuheiten kommen sehr gut an und genau zur richtigen Zeit.“ Auch der Live-Chat, in dem die Produktmanager alle Fragen zu den Produktneuheiten direkt beantworteten, sei sehr gut ange-

nommen worden.

Das Unternehmen teilt mit, dass die Live-Chat-Funktion aufgrund der hohen Nachfrage und sehr guten Resonanz um eine Woche bis einschließlich 26. Juni verlängert wurde.

Die Produktneuheiten, die bei der digitalen Hausmesse im Fokus stehen, können jederzeit online unter www.loewen.de/messe angesehen werden.

„games & business online“ 18.06.2020

Löwen ziehen positive Bilanz



Löwen Entertainment zieht eine positive Zwischenbilanz seiner ersten digitalen Hausmesse. Highlight der Messe sei die Präsentation der neuen Software Volume 3.

Seit dem 16. Juni präsentiert Löwen Entertainment auf seiner ersten digitalen Hausmesse aktuelle Produktneuheiten online. Vertriebsdirektor Andreas Hingerl: "Vom ersten Tag an besuchten sehr viele Kunden unsere digitale Hausmesse. Unsere Neuheiten kommen sehr gut an und genau zur richtigen Zeit." Auch der Live-Chat, in dem die Produktmanager alle Fragen zu den Produktneuheiten direkt beantworteten, sei sehr gut angenommen worden. Aufgrund der hohen Nachfrage und sehr guten Resonanz sei die Live-Chat-Funktion um eine Woche bis einschließlich 26. Juni verlängert worden.

In fünf Präsentationen stellen die Produktmanager von Löwen Entertainment auf der digitalen Hausmesse alle Neuheiten des Unternehmens vor. Highlight des Online-Events ist Löwen zufolge die Premiere der neuen Softwaregenerationen Volume 3 und Volume 3 Premium. "Volume 3 ist die dritte Entwicklungsstufe unserer TR 5-Software. Sie wird die Performance der Geldspielgeräte von Novo und Crown nochmals steigern", heißt es von Arthur Stelter, Leiter des Produktmanagements von Löwen. Die Premium-Variante biete zusätzlich zu den neuen Funktionen der Volume 3-Generation "die größte Novo- und Crown-Spielewelt aller Zeiten – mit 90 Spielen im XXL-Spiel-Paket."

Auch was das Gehäuse-Portfolio des Unternehmens betrifft, gebe es Neuigkeiten: Mit dem Novo Primus Pro und Crown Modern Pro "vereinen sich zwei absolute Gehäuse-Klassiker mit modernster Technologie der Pro-Gehäuselinie". Durch ein Upgrade auf Volume 3 Premium entstehe zudem eine "unschlagbare Kombination aus Hard- und Software – aus einem Pro- wird ein Premium-Gehäuse".

Im Zusammenspiel mit Volume 3 erreichen die Vernetzung mit Casinonet, das Novo-Freischaltterminal und der Geräteservice Löwen zufolge ebenfalls ein neues Level.

Auch für die Gastronomieaufstellung biete Volume 3 bessere Spiel-Pakete und speziell auf die Gastronomie zugeschnittene Fun-Varianten. Für noch mehr Komfort in der Geräteauswahl und -freischaltung Sorge das Novo-Freischaltterminal Gastro. Zudem halte mit Casinonet Uplink die Vernetzung nun auch in der Gastronomie Einzug.

Moderne Geldwechselsysteme, maximale Sicherheit und eine einfache Bedienbarkeit – das sind Löwen zufolge die Markenzeichen der Produkte von Novo Cash. Auf der digitalen Hausmesse präsentierte Löwen Entertainment den SC 3 und SC 4 sowie das "Flaggschiff" Novo Cash X6.

„Vorarlberg Online“ 18.06.2020

Novomatic schüttet trotz Kurzarbeit Dividende an Graf aus

Dividenden trotz staatlich gestützter Kurzarbeit sind weiterhin ein heißes Thema. Zuletzt zahlte KTM-Chef Stefan Pierer seine nach großer Aufregung wieder zurück. Nun hat der Glücksspielkonzern Novomatic für die Jahre 2018 und 2019 eine Dividende an seinen Alleineigentümer und Multimilliardär Johann Graf ausgeschüttet, obwohl 3.200 Mitarbeiter in Kurzarbeit sind, berichtet der "trend".



Alleineigentümer erhielt 50 Mio. Euro
©APA

Die Hauptversammlung beschloss demnach Ende März, von einem Gewinn von 402,3 Mio. Euro (2018 und 2019) 50 Mio. Euro an die Novo Invest GmbH und die Novo Swiss AG, beide im Eigentum von Graf, auszuschütten, beruft sich das Magazin auf Angaben im Firmenbuch. Graf habe das Geld am 30. April ausbezahlt bekommen.

Dazu angefragt teilte die Novomatic dem "trend" mit: "Grundsätzlich betreibt die Novomatic eine sehr konservative Ausschüttungspolitik zugunsten einer hohen Liquidität im Unternehmen und damit zur Sicherung des Unternehmensstandorts und der damit verbundenen Arbeitsplätze." Und weiter: "Es ist bekannt, dass einander Ausschüttung von Dividenden und Kurzarbeit nicht ausschließen, denn die Kurzarbeit dient ausschließlich der Sicherung und Erhaltung der Arbeitsplätze, was immer ein klares Ziel von Novomatic war und ist." Der Konzern verweist in seinem Statement außerdem darauf, dass wegen Corona nahezu alle Spielstätten geschlossen werden mussten und man mithilfe der Kurzarbeit Kündigungen vermeide.

Die SPÖ und die AK fordern einen Dividendenstopp, wenn Kurzarbeit oder andere staatliche Hilfen lukriert werden. Die Regierung aus ÖVP und Grünen hat ein dahin gehend angekündigtes Maßnahmenpaket bisher nicht beschlossen.

Vorabentscheidungsverfahren zur Spielhallenproblematik beim EuGH

Ein Beitrag von Rechtsanwalt Rolf Karpenstein

Der österreichische Verwaltungsgerichtshof hat durch Beschluss vom 27. April 2020 in der Spielhallenproblematik den Gerichtshof der Europäischen Union zu der Auslegung des Artikels 56 AEUV angerufen. Im Vordergrund des von den Rechtsanwälten Patrick Ruth und Rolf Karpenstein geführten Verfahrens steht die auch in Deutschland relevante Frage, ob ein nationales Gericht, das mit einer Sanktion wegen des Betriebs von Geldspielgeräten ohne staatliche Erlaubnis befasst ist, die Vereinbarkeit der Sanktion mit EU-Recht prüfen muss, nachdem dieses oder ein anderes Gericht die Grundverfügung als (angeblich) unionsrechtskonform beurteilt hat. Die Vorlagefrage lautet:

„Hat das nationale Gericht in einem Strafverfahren, das zum Schutze einer Monopolregelung geführt wird, die von ihm anzuwendende Strafsanktionsnorm im Lichte der Dienstleistungsfreiheit zu prüfen, wenn es bereits zuvor die Monopolregelung entsprechend den Vorgaben des EuGH geprüft und diese Prüfung ergeben hat, dass die Monopolregelung gerechtfertigt ist?“

Darüber hinaus werden jeweils vier Fragen für den Fall der Bejahung der ersten Frage und für den Fall der Verneinung der ersten Frage gestellt, die im Zusammenhang mit der Dienstleistungsfreiheit und Art. 49 Abs. 3 der Charta der Europäischen Union stehen, demnach das Strafmaß zur Straftat nicht unverhältnismäßig sein darf.

Die bisherige Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Union spricht eindeutig dafür, dass die erste Frage vom EuGH bejaht wird. Denn nach ständiger Rechtsprechung des EuGH müssen staatlichen Stellen bei **jedem Eingriff**, gleichgültig, ob dieser durch Gesetz, Verwaltungsakt oder durch richterliche Entscheidung erfolgt, die Vereinbarkeit dieses Eingriffs anhand der Vorgaben der als an den Staat gerichteten Verbotsnormen ausgestalteten höherrangigen Dienstleistungsfreiheit prüfen. So hat der Gerichtshof schon 1999 in *Ciola* den österreichischen Behörden und Gerichten mitgeteilt, dass ein bestandskräftiger Verwaltungsakt nicht durch eine Geldbuße vollstreckt werden darf, ohne dass die Vereinbarkeit der Geldbuße sowie die des dem Bußgeldbescheid zu Grunde liegenden Verwaltungsaktes mit Unionsrecht geprüft werden muss. Der österreichische Bundeskanzler hatte daher mit Schreiben vom 14. Mai 1999 klargestellt, dass (Zitat): *„ein gegen die Dienstleistungsfreiheit verstoßendes Verbot, das vor dem Beitritt eines Mitgliedstaats eingeführt wurde, bei der Beurteilung der Rechtmäßigkeit einer Geldstrafe, die nach dem Beitritt wegen der Nichtbeachtung des Verbots verhängt wurde, unangewendet bleiben muss. Dies gilt unabhängig davon, ob der Verstoß gegen das Gemeinschaftsrecht durch eine generell-abstrakte Rechtsvorschrift oder durch eine individuell-konkrete (und bereits rechtskräftige) Verwaltungsentscheidung bewirkt wird. Der Rechtsschutz, der sich für den Einzelnen aus der unmittelbaren Wirkung des Gemeinschaftsrechts ergibt, kann nämlich nicht von der Rechtsnatur der entgegenstehenden Bestimmung des innerstaatlichen Rechts abhängen.“*

Ganz auf dieser Rechtsprechungslinie hat der EuGH für den Bereich der Spielhallen in der Rechtsache C-464/15 (*Admiral Casinos & Entertainment*) klargestellt, dass (Zitat des Urteilstenors:) *„Art. 56 AEUV dahin auszulegen ist, dass es bei der Prüfung der Verhältnismäßigkeit einer restriktiven nationalen Regelung im Bereich der Glücksspiele nicht nur auf die Zielsetzung dieser Regelung im Moment ihres Erlasses ankommt, sondern auch auf die nach ihrem Erlass zu bewertenden Auswirkungen.“*

Die Vorabentscheidung des österreichischen Verwaltungsgerichtshofs hat besondere Relevanz für die Spielhallenproblematik in Deutschland. In Deutschland gibt es zahlreiche Sanktionen wegen des Fehlens einer deutschen Konzession. Entgegen der bisherigen Rechtsprechung des EuGH weigern sich die Gerichte aber, die Vereinbarkeit der Sanktion mit dem Unionsrecht und insbesondere zu prüfen, ob die eingreifende Behörde die Rechtfertigung des von ihr ausgehenden Eingriffs nachgewiesen hat. All jene Gerichte sind daher gehalten, den Ausgang des EuGH-Verfahrens und insbesondere abzuwarten, ob sich der EuGH von seiner bisherigen Rechtsprechung distanziert – was nicht ernsthaft angenommen werden kann.

„APA“ 18.06.2020

Krainer: Dividenden-Freibrief von ÖVP und Grünen bringt Novomatic-Eigentümer 50 Mio. Euro Vermögenszuwachs

Wien (OTS/SK) - SPÖ-Finanzsprecher Jan Krainer hält die Ausschüttung von Dividenden in der Coronakrise für untragbar, wenn gleichzeitig Staatshilfe in Anspruch genommen wird. Heute hat der "trend" berichtet, dass der Glücksspielkonzern Novomatic AG am 30. April 50 Mio. Euro an seinen Eigentümer Johann Graf ausbezahlt, obwohl bei Novomatic 3.200 MitarbeiterInnen in Kurzarbeit waren. Die SPÖ hat sich schon im März für ein gesetzliches Dividendenverbot ausgesprochen, wenn Unternehmen Staatshilfe bekommen. ****

Bemerkenswert ist, dass die Regierung damals dann auch versprochen hat, Dividenden und Managerboni bei Staatshilfe zu verbieten. Vizekanzler Kogler hat dazu am 2. April in einem Interview erklärt: "Wir werden im Fall von Staatshilfe Einschränkungen bei der Ausschüttung von Dividenden vornehmen. Darüber sollten wir gar nicht viel reden, sondern es einfach verordnen."

Was die Regierungsparteien dann aber tatsächlich verordnet haben, und zwar nur in den Richtlinien für die Covid-19-Finanzierungsagentur COFAG, wertet Krainer als das Gegenteil eines Dividendenverbots: "Das ist in Wahrheit eine regierungsamtliche Umgehungs konstruktion zum Dividendenverbot".

Nur Unternehmen, die von der COFAG einen Fixkostenzuschuss oder eine Garantie bekommen, sind von einem sehr eingeschränkten (9 Monate) Dividendenverbot betroffen. Damit hat die ÖVP-Grünen-Regierung bei allen anderen Coronahilfen, darunter auch die 12 Milliarden für die Kurzarbeit, einen Freibrief für unbeschränkte Dividenden und Managerboni ausgestellt.

"Für Johann Graf hat sich das doppelt ausgezahlt", sagt Krainer, "denn Regelung von ÖVP und Grünen bescherte dem Novomatic-Eigentümer einen Vermögenszuwachs von 50 Millionen Euro. Dazu kommen Zigmillionen an Staatshilfe für die Novomatic."

(Schluss) up/wf

„APA“ 18.06.2020

Trotz Kurzarbeit im Konzern: Novomatic schüttet Dividende an Graf aus

Utl.: "trend": Für die Jahre 2018 und 2019 erhielt der Alleineigentümer 50 Mio. Euro

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Dividenden trotz staatlich gestützter Kurzarbeit sind weiterhin ein heißes Thema. Zuletzt zahlte KTM-Chef Stefan Pierer seine nach großer Aufregung wieder zurück. Nun hat der Glücksspielkonzern Novomatic für die Jahre 2018 und 2019 eine Dividende an seinen Alleineigentümer und Multimilliardär Johann Graf ausgeschüttet, obwohl 3.200 Mitarbeiter in Kurzarbeit sind, berichtet der "trend".

Die Hauptversammlung hat demnach Ende März beschlossen, von einem Gewinn von 402,3 Mio. Euro (2018 und 2019) 50 Mio. Euro an die Novo Invest GmbH und die Novo Swiss AG, beide im Eigentum von Graf, auszuschütten, beruft sich das Magazin auf Angaben im Firmenbuch. Graf habe das Geld am 30. April ausbezahlt bekommen.

Dazu angefragt teilte die Novomatic dem "trend" mit: "Grundsätzlich betreibt die Novomatic eine sehr konservative Ausschüttungspolitik zugunsten einer hohen Liquidität im Unternehmen und damit zur Sicherung des Unternehmensstandorts und der damit verbundenen Arbeitsplätze." Und weiter: "Es ist bekannt, dass einander Ausschüttung von Dividenden und Kurzarbeit nicht ausschließen, denn die Kurzarbeit dient ausschließlich der Sicherung und Erhaltung der Arbeitsplätze, was immer ein klares Ziel von Novomatic war und ist." Der Konzern verweist in seinem Statement außerdem darauf, dass wegen Corona nahezu alle Spielstätten geschlossen werden mussten und man mithilfe der Kurzarbeit Kündigungen vermeide.

Die SPÖ und die AK fordern einen Dividendenstopp, wenn Kurzarbeit oder andere staatliche Hilfen lukriert werden. Die Regierung aus ÖVP und Grünen hat ein dahingehend angekündigtes Maßnahmenpaket bisher nicht beschlossen.

„NÖN“ 18.06.2020

Topfit am Arbeitsplatz

Auszeichnung | ADMIRAL hat erneut mit seiner „Betrieblichen Gesundheitsförderung“ gepunktet.

WIENER NEUDORF | Beate Anglmayer und Elisabeth Gschiel (Leiterin Kundenservice) von der Österreichischen Gesundheitskasse, Kundenservice Mödling, haben der ADMIRAL Casinos & Entertainment AG mit Sitz in Wiener Neudorf die Auszeichnung zur „Betrieblichen Gesundheitsförderung“ überreicht. Damit trägt die Novomatic-Tochter auch in den beiden nächsten Jahren das Gütesiegel. Eine Auszeichnung, die „unser Engagement für das Wohlbefin-

den und die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstreicht“, freut sich Vorstandsvorsitzende Monika Racek: „Darüber hinaus bestätigt das Gütesiegel, dass wir bei der Förderung und beim Erhalt der Mitarbeitergesundheit auf einem guten Weg sind“.

Im Rahmen des Audits werden die Gesundheitsorientierung eines Betriebes geprüft und die Leistungen zur Förderung der Mitarbeitergesundheit prämiert.



Monika Racek (Vorstandsvorsitzende ADMIRAL Casinos & Entertainment AG), Paul Kozelsky (Geschäftsführer Admiral Sportwetten), Elisabeth Gschiel (Leiterin Kundenservice ÖGK) und Beate Anglmayer (Kundenservice ÖGK) bei der Zertifikatsverleihung.

Foto: ADMIRAL

„NÖN“ 18.06.2020

Sobotka: „Es gibt keine Befangenheit“

Ibiza-U-Ausschuss | Bei Befragung über Novomatic rückten Vorsitzender und Mock-Institut in Fokus.

Von Lisa Röhrer

Woche zwei im Ibiza-U-Ausschuss drehte sich unter anderem um den NÖ-Glücksspiel-Konzern Novomatic. Im Raum standen der Vorwurf des Postenschachers durch die FPÖ und Einfluss auf die Gesetzgebung in Bezug auf Glücksspiel-Lizenzen.

Am Rande der Verhandlungen rückten auch der Vorsitzende Wolfgang Sobotka und das in St. Pölten ansässige Alois-Mock-Institut ins Visier der Kritiker. Grund dafür war die Aussage des ehemaligen Novomatic-Chefs Harald Neumann, der meinte, es habe eine Kooperation mit dem und Sponsoring für das Institut gegeben.

Nachdem Sobotka Präsident des Alois-Mock-Institutes ist, hatte das den Vorwurf der Befangenheit zur Folge. Aufforderungen, den Vorsitz zurückzulegen, kamen auch aus NÖ – etwa von SPÖ-Landesgeschäftsführer Wolfgang Kocevar. Zusätzlich sorgte für Verwunderung, dass der Nationalratspräsident gerade bei der Befragung des Ex-Novomatic-Chefs den Raum verließ.



Wolfgang Sobotka ist Vorsitzender des U-Ausschusses.
Foto: NÖN

Beim Mock-Institut weist man Verstrickungen zurück: Novomatic inserierte, wie andere auch, im „Report“ des Institutes, sagt Obmann Christian Rädler. „Im letzten Jahr haben wir zwei Mal 2.625 Euro erhalten. Durch „nachweisliche Falschaussagen“ werde versucht, das Institut zu beschädigen.

Haltlos sind die Vorwürfe auch für Sobotka: „Es gibt keine Befangenheit. Der Abgeordnete ist gewählt und nicht eingesetzt. Sonst wäre auch jeder Gewerkschaftler befangen, wenn er im Sozialausschuss ist. Der U-Ausschuss ist kein Gericht. Er ist ein politisches Instrument, das rein der Aufklärung der politischen Verantwortung dient.“ Den Ausschuss habe er wegen einer lange ausgemachten Präsidialkonferenz verlassen.

Opposition für Rückzug Sobotkas aus U-Ausschuss

SPÖ, FPÖ und Neos sprechen sich wegen der Video-Lieferung für einen anderen Vorsitzenden aus

Sebastian Fellner

Seit Dienstag ist die Oppositionsrunde gegen Wolfgang Sobotka als Vorsitzenden des U-Ausschusses komplett. SPÖ und Neos äußerten ihre Zweifel an der Unbefangenheit des türkischen Nationalratspräsidenten schon vor Beginn des Ausschusses, nun zieht auch die FPÖ nach: Sobotka hänge „mit Händen und Füßen in einem Netzwerk der Novomatic drinnen“, sagte der blaue Klubchef Herbert Kickl. Er habe das Gefühl, Sobotka agiere als „der Tattortreiniger der ÖVP an der Spitze dieses Untersuchungsausschusses“. Es sei an der Zeit, dass der Nationalratspräsident den Ausschuss-Vorsitz abgebe.

Worum geht es? Die Freiheitlichen werfen Sobotka vor, die Arbeit des Ibiza-Untersuchungsausschusses zu behindern. Denn

Johannes Eisenberg, der Anwalt eines der mutmaßlichen Videoproduzenten, hat angeboten, dem Ausschuss das Video zu übermitteln – und Sobotka hat abgelehnt. Und Eisenberg vorgeschlagen, das Video den Behörden zu übergeben – diese könnten es dann dem Ausschuss liefern. Der Nationalratspräsident argumentiert das mit der Einschätzung des rechtswissenschaftlichen Dienstes im Parlament, dass das Video möglicherweise illegal beschafft wurde und deshalb dem Ausschuss nicht als Beweismittel zur Verfügung stehen könne – obendrein sei es in der Verfahrensordnung gar nicht geregelt, ob und wie Dritte Beweise zuliefern können.

SPÖ, Neos und die FPÖ sehen das anders. Die Freiheitlichen vermuten hinter Sobotkas Vorgehen politisches Kalkül. Wenn nicht Anwalt Eisenberg das Video lie-

fert, tut es die Staatsanwaltschaft – nach einer Bearbeitung durch das Bundeskriminalamt, das den Film ja längst hat. „Was macht man zig Tage damit, wenn man es nicht einfach nur manipulieren möchte?“, fragt der blaue Fraktionsführer Christian Hafenecker. Der ermittelnden Soko Tape wirft er vor, als „Verschleierungseinrichtung der ÖVP im Bundeskriminalamt“ zu agieren. Er glaubt, dass die Preisgabe des Videos gezielt getimt werden soll, um die Aufmerksamkeit umzulenken, wenn Kanzler und ÖVP-Chef Sebastian Kurz als Zeuge geladen ist.

Die FPÖ unterstützt den Vorstoß von Neos-Fraktionsführerin Stephanie Krisper, Eisenberg als Auskunftsperson zu laden – dann könne er das Video gleich mitnehmen und den Abgeordneten zeigen.

In einer Stellungnahme erklärt Sobotka, er finde es „befremdlich, dass man aufgefordert wird, den Vorsitz abzugeben, nur weil man im Sinne des Rechtsstaates agiert.

Das Parlament wird sicher keinen Rechtsbruch begehen.“ Er habe Justizministerin Alma Zadić „eindringlich“ ersucht, das Video so schnell wie möglich zu übermitteln. „Dann wäre nicht nur diese leidige Debatte beendet, sondern die Abgeordneten könnten auch endlich weiterarbeiten.“

Presserat übt Kritik

In einem anderen Aspekt der Causa Ibiza hat sich der Presserat eingeschaltet. Er übt vorsichtige Kritik daran, dass Medien – auch DER STANDARD – das Fahndungsfoto der vermeintlichen Oligarchennichte veröffentlicht haben. Der Presserat empfiehlt, in solchen Fällen mit mehr Sensibilität vorzugehen. Zwar dürfte die Identität von Verdächtigen in der Berichterstattung unter bestimmten Umständen preisgegeben werden; dass Behörden ein Fahndungsfoto veröffentlichen, befreie Redaktionen aber nicht von der Pflicht, die Verhältnismäßigkeit einer Publikation zu überprüfen.



Wolfgang Sobotka ist Vorsitzender im Ausschuss.

Foto: APA

Historic Greentube deal sees Novomatic extend LatAm reach

Greentube, the interactive division of Austrian gaming giant **Novomatic**, has announced the striking of a historic deal with **Paraguayan** casino operator **Il Palazzo** that will see its games launch within the Latin American country for the first time in its history.

As a result of the link up, Il Palazzo will now gain access to a premium selection of Greentube's popular classics as well as newly launched content which will be aimed towards local players.

Raymundo Aquino, Managing Partner of Il Palazzo, stated: "Greentube's games portfolio includes premium games with a land-based heritage and is loved by players around the globe, and we are thrilled to be the first operator in Paraguay to offer their content to our customers. Together with Greentube, we expect to significantly grow our online business and further establish our position as a leading operator in the market."

Famous Novomatic titles such as Sizzling Hot deluxe, Book of Ra deluxe and Mega Joker have already proven successful within the country's land-based casino segment and will now be available for online access through the deal.

Additionally, other local slot favorites which include the likes of African Simba and ALMIGHTY JACKPOTS – Realm of Poseidon have also gone live, along with a range of video bingo games tailored towards South American users.

Michael Bauer, CFO/CGO of Greentube, added: "Il Palazzo's local knowledge and strong brand makes them an ideal partner to help us build our presence in Paraguay. We are excited to bring our games portfolio to online players after our land-based content has proven so successful.

"This partnership is an important step in our South American growth strategy and we see huge opportunity in the Paraguayan market, which is at the doorstep of Argentina and Brazil, the region's two biggest economies and potential future markets for Greentube."

The Paraguayan debut is the latest in a series of global market entries for Greentube as it builds on its initial launch in the LatAm region following a successful launch in **Colombia** with several top-tier operator partners.

DIE ARBEIT DER PARLAMENTARIER: ANFANGS ETWAS CHAOTISCH, DANN ABER SELBSTBEWUSST



Wolfgang Gerstl, ÖVP, will eine Gegenüberstellung zwischen Korruptionsanklägern und Polizei, um die Widersprüche in den Aussagen aufzuklären. Die anderen Parteien stehen dem Vorschlag skeptisch gegenüber. Gerstl fiel sonst nicht durch besonders harte Fragen auf



Kai Jan Krainer, SPÖ, hat den Chef der Soko Tape ins Kreuzverhör genommen und einige Widersprüche in dessen Angaben aufgedeckt. Krainer wirkt gut vorbereitet und ist neben Stephanie Krisper (Neos) einer der besten Abgeordneten in diesem U-Ausschuss



Nina Tomaselli, Grüne, hat keine leichte Aufgabe. Sie ist neu im Nationalrat, hat keinerlei U-Ausschuss-Erfahrung und muss sich auch der Verfehlungen des Koalitionspartners ÖVP annahmen. In Summe keine schlechte Performance. Aber es geht noch was



Christian Hafenecker, FPÖ, versucht, den U-Ausschuss Richtung ÖVP zu lenken. Der FPÖ ist es allerdings zu verdanken, dass die Schlampereien der Soko Tape beim Einscannen wichtiger Beweisstücke öffentlich wurden. Die Blauen stellten die entscheidende Frage



Stephanie Krisper, Neos, wirkt exzellent vorbereitet, kennt die Akten und stellt mit Kai Jan Krainer die relevantesten Fragen in diesem U-Ausschuss. Neos und SPÖ ist es zu verdanken, dass der Ausschuss breit angelegt wurde. Schwarz-Grün wollte eine abgeschlankte Agenda

IBIZA FÜR EINSTEIGER

Vier Tage lang hat nun jener Ibiza-Untersuchungsausschuss getagt, den Türkis-Grün in dieser weitreichenden Form nicht wollte. In der Hofburg, hinter Glasscheiben, wurden Minister, Abgeordnete, Chefermittler und mutmaßlich korrupte Politiker einvernommen. Die Öffentlichkeit scheint den Überblick zu verlieren. Aber wer den Überblick verliert, der verliert auch bald das Interesse. Das ist bedauerlich, denn es ist einer der spannendsten U-Ausschüsse. Deshalb hat der Falter den U-Ausschuss nicht nur vier Tage besucht, sondern fasst hier auch die wichtigsten Erkenntnisse zusammen.

Ein parlamentarischer U-Ausschuss, wozu brauchen wir den überhaupt? Bringt doch nichts

Das ist eine beliebte Phrase, und sie wird eigentlich vor jedem U-Ausschuss in die öffentliche Arena geschmissen. Wenn man erwartet, dass Köpfe rollen oder sich ein System sofort komplett reformiert, dann sind U-Ausschüsse wirkungslos. Doch das ist gar nicht das Ziel dieses parlamentarischen Kontrollgremiums. Die Minderheit kann hier die Exekutive (= Regierung und ihre nachgeordnete Bürokratie) medienöffentlich zur Rede stellen. Genau das bringt Erkenntnis, und selbst das Schweigen kann ja manchmal erkenntnisreich sein. Es werden Akten öffentlich, die sonst nie den Scheinwerfer der Öffentlichkeit sehen. Auskunftspersonen müssen vor dem U-Ausschuss erscheinen und die Wahrheit sagen. Im Ibi-

**ÜBERBLICK:
FLORIAN
KLENK**



Das Ibiza-Video wurde im Sommer 2017 heimlich auf einer Finca in San Rafael gedreht und zeigt H.-C. Strache und Johann Gudenus bei korrupten Absprachen. Es löste eine Flut an Korruptionsermittlungen aus. Bald liegt es dem U-Ausschuss vor

za-Ausschuss sind schon in den ersten vier Tagen zwei Minister, drei unter Korruptionsverdacht stehende Politiker und ein beschuldigter Manager aufgetreten. Weiters ein Staatsanwalt und der Chef der Soko Tape, die das Ibiza-Verfahren führt. Ihre Einvernahmen kann man bald auf der Parlamentshomepage nachlesen. Sie sind spannender als eine Netflix-Serie.

Kommen wir zur Sache, worum geht's jetzt eigentlich? Das Ibiza-Video kennen wir doch

Stimmt. Das Ibiza-Video bietet nichts Neues. Aber seltsamerweise will es der Ausschuss nicht so schnell sehen. Die Anwälte der Hintermänner haben es angeboten, ÖVP, SPÖ und Grüne lehnten ab. Die Justiz wird es in Bälde vorlegen.

Strache hat darin zwei große Verfehlungen seiner Partei offengelegt. Erstens, dass FPÖler über den Umweg von Vereinen Geld kassieren. Zweitens, dass Strache bereit gewesen wäre, Milliarden an Steuergeld an eine Oligarchennichte zu schaufeln, wenn sie für ihn die *Kronen Zeitung* kauft, um ihn an die Macht zu schreiben.

Die strafrechtlichen Ermittlungen wegen der Sätze, die in dem Video fallen, sind al-

lesamt eingestellt, das Gerede war nur politisch untragbar. Aber das Video war ein Dominosteinchen. Es hat Whistleblower dazu bewegt, Anzeigen zu verfassen, etwa weil Strache sagte, dass die Novomatic „alle drei Parteien“ bezahle. Deshalb kam etwa die Novomatic-Causa an die Öffentlichkeit. Hier geht es darum, dass ein Glücksspielkonzern von der FPÖ passende Gesetze wünschte und im Gegenzug einen Vorstandsposten bei den von ihr mitkontrollierten Casinos Austria und ein bisschen Geld für den Verein „Institut für Sicherheitspolitik“ lockergemacht haben soll. Die Staatsanwaltschaft rückte aufgrund der anonymen Anzeige aus und beschlagnahmte die Handys von Strache, aber auch von Ex-FPÖ-Klubchef Johann Gudenus, Ex-Finanzminister Hartwig Löger, den Raiffeisen-Aufsichtsräten Walter Rothensteiner und Josef Pröll und den Novomatic-Bossen Harald Neumann und Johann Graf.

Wer ist die Novomatic?

Die „Novo“, wie sie genannt wird, ist der Big Player der Glücksspielindustrie in Europa. Auch in diesem Kriminalfall. Seit 20 Jahren gerät der Gumpoldskirchner Milliardenkonzern immer wieder unter Schmiergeldverdacht. Gegründet wurde die Aktiengesellschaft von einem Fleischhauersohn aus Wien, Johann Graf, der sich innerhalb von nur drei Jahrzehnten durch die Erfindung von Glücksspielautomaten zum Milliardär hinaufgearbeitet hat.

DIE AUSKUNFTSPERSONEN: SCHWEIGSAME POLITIKER, ANGRIFFIGE STAATSANWÄLTE UND POLIZISTEN



Karl Nehammer, ÖVP
Der Innenminister machte keine bella figura vor dem Ausschuss. Er wirkte im Detail unkundig, bedankte sich bei seinen Beamten und beantwortete Fragen der Volksvertreterinnen und -vertreter nur ausweichend, wenn überhaupt



Alma Zadić, Grüne
Auch die Justizministerin glänzte nicht wirklich. Sie betonte, obwohl sie die oberste Weisungschefin ist, über viele Entscheidungen im Detail nicht informiert worden zu sein. Wirkte aber kooperativer und transparenter als Karl Nehammer



Matthias Purkhart, WKStA
Der Korruptionsstaatsanwalt wirkte auf den ersten Blick zurückhaltend, aber in Wahrheit rechnete er mit den Polizisten der Soko Tape ab. Sie seien schlampig, befangen und nicht teamorientiert. Purkhart wertete die Handys der Politiker aus



Andreas Holzer, Soko Tape
Der Chef jener Sonderkommission, die Korruption und Hintermänner der Ibiza-Macher aufdecken soll, kam in die Defensive. Er konnte nicht erklären, wieso er einen Beamten ins Team nahm, der Strache ein Huldigungs-SMS geschickt hatte



Markus Tschank, FPÖ
Der ehemalige freiheitliche Abgeordnete entschlug sich in einem fort. Aber aufgrund geschickter Fragetechnik wurde öffentlich, dass er sich selbst Gelder der Novomatic zuschaufelte, über einen Verein, den die Novomatic sponserte

Er ist einer der wichtigsten U-Ausschüsse der letzten Jahrzehnte, denn es geht um Regierungskriminalität und deren Bekämpfung. Ein Überblick für Einsteiger und Korruptionsfeinspitze gleichermaßen

Die Automaten spülen der Novomatic Milliarden in die Kassen. Dies deshalb, weil sie das „Kleine Glücksspiel“, also eine Konsumentenschutzbestimmung zum Schutze von Spielsüchtigen, elegant umspielt. Statt um wenige Euro zu spielen, wie es das Gesetz vorsieht, kann man binnen weniger Minuten tausende Euro verlieren. Die Interessen des Konzerns wurden über jene der Spielsüchtigen und ihrer zerstörten Familien gestellt. Dazu kam: Wo diese kleinen Glücksspielkammerln auftauchten, da wurden auch die Grätzeln ruiniert. Denn diese Mini-Casinos lockten auch problematische Kundschaft an. Spielsüchtige rutschen dank ihrer Schulden oft in die Kleinkriminalität.

Wie war das bitte möglich?

Das ist die große Frage, auch im Ibiza-Ausschuss. Zunächst einmal schaffte es die Novomatic, die Behörden zu unterwandern, es gibt sogar einen eigenen „Masterplan“. Etwa durch den Spielapparate-Beirat, der die Automaten begutachten sollte. Darin saß etwa Ernst Riedl, ein Sozialdemokrat und Spielhallenbesitzer. Der Oberste Gerichtshof hielt vor drei Jahren fest, dass der Beirat eigentlich zum Krenreiben war. Er tagte kaum, und wenn, dann winkte er verbotene Automaten durch und legalisierte sie. Ernst Riedls Frau bekam übrigens von Novomatic-Chef Johann Graf eine Million Euro geschenkt. Was sie mit dem Geld gemacht hat, wollte sie auf *Falter*-Anfrage nicht sagen.

Diese Schenkung ist eine kleine politische Bombe, die die Opposition in Wien noch nicht wirklich entdeckt hat. Weiters

hat die Novomatic auch noch zwei Millionen Euro an Beraterhonorar an Walter Meischberger gezahlt, den Trauzeugen und Lobbyisten von Karl-Heinz Grasser (ja, der ehemalige blaue Finanzminister, der wegen Bestechung in anderer Sache vor Gericht steht). Auch sonst ist die Novomatic sehr spendabel und gut vernetzt. Sie hat Alfred Gusenbauer, den ehemaligen SPÖ-Kanzler, für einen Aufsichtsratsposten gewinnen können oder die Grüne Eva Glawischnig. Der ehemalige Vorstandschef Johannes Hahn war zugleich Wiener Gemeinderat (er ist heute EU-Kommissar). Übrigens: Seine damalige Lebensgefährtin, die ÖVP-Abgeordnete Barbara Feldmann, hat 2016 auch eine Million geschenkt bekommen. So wie die ehemaligen Novomatic-Chefs Franz Wohlfahrt und Harald Neumann. Sie haben ein steuerrechtliches Problem: Denn die Schenkungen könnten auch eine verdeckte Bonuszahlung gewesen sein. Neumann wiederum soll die Strache-FPÖ bestochen haben, durch eine Zahlung von 200.000 Euro an den Verein ISP, das Institut für Sicherheitspolitik. Darum geht's jetzt im U-Ausschuss.

Wie? Die FPÖ hat Geld von der Glücksspielindustrie genommen?

Ja, und zwar über den Umweg des Vereins ISP. Das ist die erste große Erkenntnis des U-Ausschusses. Am vierten Tag trat nämlich Markus Tschank in den Zeugenstand. Er ist Rechtsanwalt, er war FPÖ-Abgeordneter, und er war im Vorstand des ISP, also jenes Vereins, den die Novomatic üppig sponserte. Was also hat der Verein da-

für getan? Im Grunde nichts. Aber der Verein hatte hohe Kosten. Er zahlte etwa 3000 Euro an Regiekosten für die Nutzung einer Anwaltskanzlei. Pro Monat. Diese Anwaltskanzlei gehört, erraten, Markus Tschank. Er hat sich dann auch noch 50.000 Euro ausbezahlt. Auch der Bruder des niederösterreichischen FPÖ-Chefs Udo Landbauer soll ordentlich mitkassiert haben. Die große Frage ist nun: Hat Tschank das Geld auch an Strache weitergereicht, oder hatte er es vor? Fest steht jedenfalls, dass Strache für solche Vereine auch Geld eingeworben hat. Das zeigen seine Chats. Es spendeten etwa die Waffenindustrie, Investmenthäuser (Familie Turnauer), aber eben auch die Glücksspielbranche. Insgesamt wurden 1,2 Millionen Euro auf Konten freiheitlicher Vereine gespendet.



Falter Radio
Raimund Löw im Gespräch mit Florian Klenk

Im Falter-Podcast schildert Florian Klenk, wie es war, als Auskunftsperson vor dem U-Ausschuss zu stehen und welche Einblicke das Tribunal ermöglicht
falter.at/radio oder falter.tv

Wo war die Leistung?

Das ist die große Frage: Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft vermutet, dass Online-Lizenzen, aber auch ein liberaleres Glücksspielgesetz in Aussicht gestellt worden seien. Sie belegt das mit einigen Dokumenten, etwa einem E-Mail-Verkehr zwischen Novomatic-Chef Neumann und Strache, aber auch mit dessen

Fortsetzung nächste Seite

Pressesprecher Bernhard K., der just zu dem Zeitpunkt, als die Regierungsverhandlungen erfolgten, das Sponsoring mit dem freiheitlichen Verein ISP in die Wege leitete. Letzte Woche veröffentlichte die *Kronen Zeitung* dann auch noch eine Liste mit angeblichen Preisen für Politiker, die ein Novomatic-Mitarbeiter zu Hause versteckt hatte. Der Mitarbeiter weist alle Vorwürfe zurück. Auch der mittlerweile abgetretene Novomatic-Boss Harald Neumann weist Bestechungsvorwürfe von sich. Er ließ jedoch in seiner Befragung ein kleines Bombenplätzchen platzen. Die Novomatic habe nicht nur das (freiheitliche) ISP unterstützt, sondern auch das Alois Mock Institut. Dessen Präsident ist niemand Geringerer als Wolfgang Sobotka. Der ÖVP-Nationalratspräsident leitet den U-Ausschuss. Die Opposition hält ihn für befangen. Sobotka selbst fällt im Ausschuss durch cholerische Vorsitzführung auf. Er nennt Parlamentarier oft wie ein Schuldirektor nur beim Vornamen, wenn er anderer Meinung ist, wird er laut und poltert.

Wieso streiten nun Justiz und Polizei?

Das ist die zweite Front. Da muss man ein bisschen ausholen. Es geht hier um einen Kulturwandel. In Österreich gibt es seit einigen Jahren eine Behörde mit dem Kürzel WKStA, das ist die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft. Sie würde gerne politisch völlig unabhängig ermitteln, doch sie untersteht den Weisungen des Justizministeriums (derzeit Alma Zadic, Grüne). Und sie muss sich bei den Ermittlungen – so wie alle Anklagebehörden – der Polizei im Innenministerium bedienen. Die ist ebenfalls politisch kontrolliert (derzeit Karl Nehammer, ÖVP). Die WKStA würde – so wie das in vielen EU-Staaten üblich ist – aber gerne nur der Kontrolle unabhängiger Richter unterstehen. Das ist die Kulisse, vor der der aktuelle Konflikt in der Ibiza-Affäre tobt.

Worum geht's? Die WKStA soll erkunden, ob es wirklich zu jener Korruption kam, die Heinz-Christian Strache im Ibiza-Video anspricht. Schon früh beauftragte die Anklagebehörde deshalb die Polizei, die eine eigene Sonderkommission zusammenstellte,

die Soko Tape. Nun hat sich aber ein Anonymus bei der WKStA gemeldet und auf die mögliche Befangenheit einiger Ermittler hingewiesen. Sie seien ÖVP-Mitglieder, und man würde bei den Ermittlungen „den Bock zum Gärtner“ machen. Die WKStA nahm dieses anonyme Mail zum Anlass für einige oberflächliche Recherchen. Sie fand etwa heraus, dass ein Polizist für die ÖVP kandidierte, sein Name ist Inspektor Niko R.

Wer ist Niko R.?

Soko-Chef Andreas Holzer sagt, Niko R. sei ein tadelloser Ermittler. Schon bei der Zusammenstellung der Soko Tape gestand R. seinem Chef eine kleine Sünde. Er habe einen Tag nach Ibiza Heinz-Christian Strache ein „Aufmunterungs-SMS“ geschickt. An den Wortlaut könne er sich nicht erinnern. Er habe es schon gelöscht, sagte R. Holzer sah in dem SMS kein Problem. Er ließ Niko R. ins Soko-Team. Er setzte ihn bei Ermittlungen gegen Strache und in der Schredder-Affäre ein (Festplatten des Bundeskanzleramts wurden von einem Kurz-Mitarbeiter unter falschem Namen vernichtet). Das war eine kühne Entscheidung. Denn Niko R. hatte an Strache geschrieben: „Lieber HC, ich hoffe auf einen Rücktritt vom Rücktritt ... die Politik braucht dich! Alles Gute für alles Weitere! LG Niko.“ Eine klassische Befangenheit, möchte man meinen. Doch sie wurde weder der WKStA noch dem Innenministerium gemeldet. Die Soko Tape behauptet nun sogar, Niko R. sei ein „Lockvogel“ für Strache gewesen. Justizminister Jabloner hielt deshalb in einer Dienstbesprechung auch fest, dass Niko R. nicht befangen sei. Der Umstand, dass er ÖVP-Mitglied sei, stelle keine „Anscheinsbefangenheit“ dar. Erst als das SMS bei Strache gefunden wurde, zog sich R. von selbst zurück.

Wieso eskalierte jetzt der Konflikt?



Wolfgang Sobotka leitet den U-Ausschuss. Er wurde immer wieder laut und polterte, wenn ihm Abgeordnete widersprachen. Ist er befangen, weil ein Verein, dem er vorsteht, von der Novomatic gesponsert wurde?



Heinz-Christian Strache, FPÖ Versprach „volle Transparenz“. Vor den gewählten Mandataren entschlug er sich aber immer wieder der Aussage, wenn es kritisch wurde

Beim U-Ausschuss trat am Dienstag der Korruptionsankläger Matthias Purkhart auf und übte harte Kritik. Nicht nur an Niko R., der während der Schredder-Affäre eine Nachschau in der ÖVP-Zentrale unterließ, weil er davon ausging, dass Beweise ohnedies schon vernichtet seien. Er kritisierte auch „massive Sorgfaltswidrigkeiten“ der Ermittler. So seien Scans unleserlich (ausgerechnet ein Kalendereintrag eines Treffens mit Kurz), auch eine Kopie eines Notizbuchs von Gudenus sei unbrauchbar. Die Soko Tape wiederum sah diese Vorwürfe als „Diskreditierungskampagne“. Sie ist sprichwörtlich angefahren, dass die WKStA zuerst angebliche Befangenheiten „konstruierte“ und nun Schlampereien offenlegt, die in Wahrheit gar keine seien. Es sei nur ein Scanner kaputt gewesen, die WKStA habe alle Dokumente im Original erhalten. Die Ankläger wiederum kontern, man könne unmöglich tausende Originale mit Kopien vergleichen, man müsse sich auf die Arbeit der Polizei verlassen können. Auf dem Höhepunkt des Disputs berichtete der *Kurier*, dass die WKStA die Soko Tape sogar habe „beschatten“ lassen. Doch das war eine Ente.

Klingt schmutzig. Was kann der parlamentarische U-Ausschuss nun tun?

Die Abgeordneten haben also schon viel gelernt. Erstens: Die FPÖ hat offenbar wirklich von der Novomatic Geld bekommen. Zweitens: Die Soko Tape hat die WKStA nicht vom Fund des Ibiza-Videos benachrichtigt, ja nicht einmal der Innenminister informierte die Justizministerin. Der Grund dafür liegt in einem Misstrauen der Polizei gegenüber der WKStA begründet, die erstmals grundlegende Fragen an das System stellt. Das führt zu Erkenntnis drei: Ein Polizist, der für die ÖVP kandidierte und Strache ein „Aufmunterungs-SMS“ schickte, konnte in der sensibelsten Causa der Republik ermitteln, und zwar unzureichend. Die WKStA hat dieses Strukturproblem zu Recht thematisiert. Was könnte das Ergebnis des U-Ausschusses sein? In Korruptionssachen dürfen nur jene Cops ermitteln, die sich von parteipolitischer Aktivität fernhalten. Richter und Staatsanwälte erfüllen diese Anforderung heute schon, wieso nicht auch die Exekutive? Oder man gründet endlich das, was es andernorts längst gibt: eine Antikorruptionspolizei unter der Aufsicht von unabhängigen Gerichten.



»Hocheggers Konzept für den Gesetzeskauf«

Stammt das Konzept für Glücksspiel-Lobbying aus der Feder des Lobbyisten Peter Hochegger?

Lobbying. Das Konzept stammt zwar schon aus dem Jahr 2005 – für SPÖ-Aufdecker Kai Jan Krainer ist es aber der „Tatplan zur Korrumpierung der Republik“. Dabei gehe es schlicht um Gesetzeskauf. Das betagte Papier kam vergangene Woche im Ibiza-U-Ausschuss zu Ehren, als Ex-Novomatic-Chef Harald Neumann aussagte.

Ex-Lobbyist Peter Hochegger hatte für den Glücksspielkonzern eine Strategie entworfen, wie man Politiker beeinflusst und Gesetze in seinem Sinn ändern kann – das Papier liegt dem INSIDER vor. Darin stehen allgemeine Lobbying-Empfehlungen: So sollten die Novomatic-Vertreter den Politikern „Win-win-Situationen“ skizzieren. Aber eben nicht nur: So ist offen von „konkreten Kooperati-



ons- und Sponsoringprojekten im Wahlkreis“ (von Politikern) die Rede. Der Denksatz ist nicht eben schmeichelhaft für die Volksvertreter: „Politiker werden in der Regel erst dann tätig, wenn sie einen konkreten Nutzen darin sehen.“

Es ist erlaubt. Neumann wollte das Papier nicht kennen. Freilich, verboten ist derlei nicht: Gesetzeskauf ist in Österreich zumindest derzeit durchaus erlaubt.

Digitale Hausmesse der Löwen



In der Zeit vom 16. bis 18. Juni findet bei Löwen Entertainment eine digitale Hausmesse statt, in die sich jeder Interessent unter www.loewen.de/messe reinklicken kann.

In zuvor aufgezeichneten Videos präsentieren die Produktmanager Arthur Stelter, Peter Keber, Guido Kühn und Stefan Mathes die Produktinnovationen der Löwen. Parallel dazu stehen sie an allen drei Tagen im Rahmen von Live-Chats für Fragen zur Verfügung.

Vier Themenschwerpunkte

Arthur Stelter, Leiter des Produktmanagements, stellt die mit der neuen Softwaregeneration Volume 3 verbundenen Verbesserungen für Spieler, Unternehmer und Servicetechniker vor. So gibt es erneut mehr Spiele pro Paket, neue Spiele und eine verbesserte Buchungslogik, die jetzt auch Zehn-Cent-Münzen berücksichtigt. Die Kommunikation mit dem Freischaltterminal, zum Beispiel über Restspielzeiten, wurde ebenfalls verbessert. Zusätzlich haben die Löwen Volume 3 Premium im Angebot. Das bedeutet neue Spielepakete in neuen Gehäusen, 90 Spiele mit unter anderem einer Kombination der bisher besonders beliebten Spiele unter dem Namen „Sizzling Book“

Peter Keber präsentiert die neuen Premium-Gehäuse und die Optimierungen der bekannten Pro-Gehäuse. Dazu zählen unter anderem verbesserte Monitore und Bedienpulte mit optimierten Druckpunkten, aber auch neue Lichtkonzepte.

Mit Freischaltung und Vernetzung sowohl in der Spielhalle als auch in der Gastronomie befasst sich Produktmanager Guido Kühn. Beides gewinnt unter der voll ausgeprägten TR 5 immer mehr an Bedeutung, Stichwort: Fiskaldatenspeicherung.

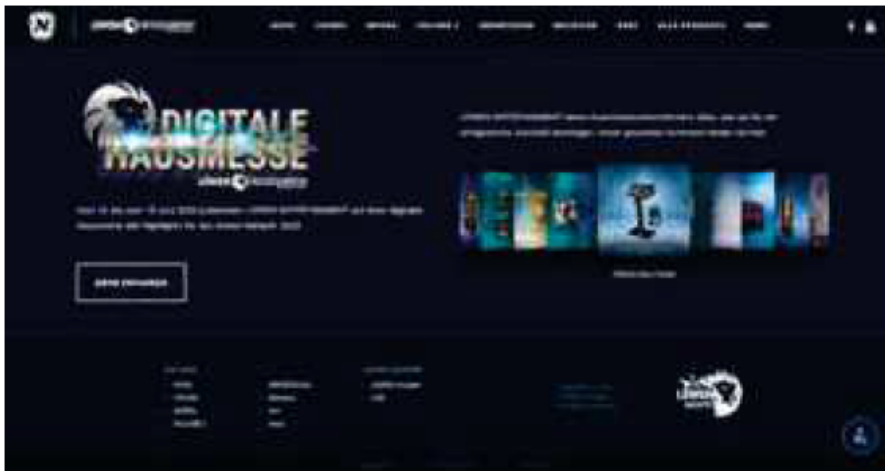
Und schließlich stellt Stefan Mathes die Gastronomiekonzepte von Löwen Entertainment vor. So wurden die Spielphilosophien D+ und E+ neu eingeführt, um noch besser auf die Bedürfnisse der Gastronomie einzugehen. Die Gastro-Freischaltung ermöglicht dem Gast per Ausweisleser einen völlig autonomen Zugang zum Gerät und nimmt dem Personal viel Arbeit ab – bei vollständiger Sicherstellung des Jugendschutzes.

Bestmögliche Ersatzlösung

Die vier Videopräsentationen sind gemeinsam etwa 45 Minuten lang, was dem Betrachter viel Konzentration abverlangt, wenn er alle Videos „am Stück“ ansieht. Da er keine Zwischenfragen stellen kann, sondern im Anschluss den Chat nutzen muss, kommt man schnell zu dem Schluss, dass eine digitale Hausmesse die physische nicht ersetzen kann. Aber auch, wenn der Unternehmer neue Produkte nicht anfassen und testen kann, ist eine digitale Hausmesse aber die beste Möglichkeit, einen ersten Eindruck zu bekommen. Eine Termin in der Niederlassung kann man immer noch vereinbaren.

„Automaten Markt Online“ 17.06.2020

Löwen Entertainment mit neuer Produkt-Homepage



Ein Screenshot der neuen Produkt-Homepage von Löwen Entertainment.

Pünktlich zur digitalen Hausmesse von Löwen Entertainment präsentiert sich das Produktportfolio des Unternehmens in einem neuen Design. Ab sofort sind alle Produkte von Löwen Entertainment auf einer Homepage unter www.loewen.de/produkte zu finden.

„In den letzten Jahren hat sich unser Produktportfolio stark erweitert. Gleichzeitig haben wir in der Entwicklung immer mehr Synergien zwischen den verschiedenen Produktkategorien ge-

schaffen“, sagt Arthur Stelter, Leiter des Produktmanagements bei Löwen Entertainment.

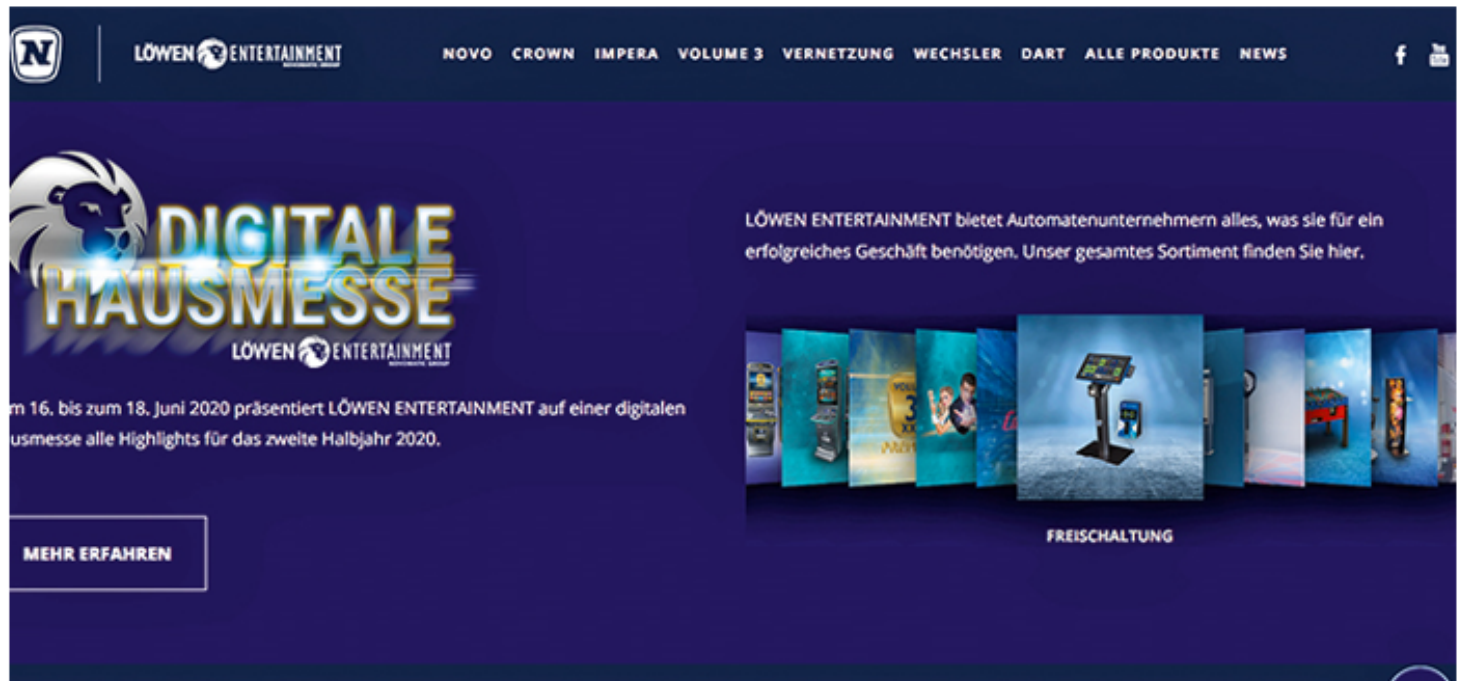
Ihm zufolge biete beispielsweise die neue Volume 3-Generation im Zusammenspiel aus Soft- und Hardware, Vernetzung und Freischaltung aus dem Hause Löwen Entertainment mehr Möglichkeiten und Flexibilität als je zuvor.

„Daher war es jetzt an der Zeit, alle Produkte in einem Web-Auftritt zu vereinen“, so Stelter.

Der Internetauftritt der digitalen Löwen-Hausmesse bietet noch bis Donnerstag (18. Juni) von 9 bis 16 Uhr die Möglichkeit, mit Löwen-Mitarbeitern zu chatten.

„www.gamesundbusiness.de“ 16.06.2020

Neue Produkthomepage von Löwen



Pünktlich zur digitalen Hausmesse von Löwen Entertainment präsentiert sich das Produktportfolio des Unternehmens in einem neuen Design.

Ab sofort sind alle Produkte von Löwen Entertainment auf einer Homepage unter www.loewen.de/produkte zu finden. "In den letzten Jahren hat sich unser Produktportfolio stark erweitert. Gleichzeitig haben wir in der Entwicklung immer mehr Synergien zwischen den verschiedenen Produktkategorien geschaffen", sagt Arthur Stelter, Leiter des Produktmanagements bei Löwen. Beispielsweise biete die neue Volume 3-Generation im Zusammenspiel aus Soft- und Hardware, Vernetzung und Freischaltung aus dem Hause Löwen mehr Möglichkeiten und Flexibilität als je zuvor. "Daher war es jetzt an der Zeit, alle Produkte in einem Web-Auftritt zu vereinen."

Auf der [Seite der digitalen Hausmesse](#) können Anwender bis Donnerstag von 9 bis 16 Uhr unter anderem mit Löwen chatten.

„Heute“ 16.06.2020



**WIR HABEN WIEDER
GEÖFFNET!**
**SICHERES WETTEN UND
SPIELEN BEI ADMIRAL!**

**ICH
HOFF**
Du schaust vorbei

www.admiral.at



SPORTWETTEN
**€30,- EINZAHLUNGS-
BONUS!**

ADMIRAL





ADMIRAL

ADMIRAL Casinos & Entertainment AG – Entertainment mit Verantwortung. Zutritt nur für Personen ab 18 Jahren unter Vorlage eines amtlichen Lichtbildausweises. Beachten Sie unsere Hinweise zur verantwortungsvollen Spielteilnahme in den Broschüren sowie online unter www.admiral-entertainment.at. Österreichweite kostenfreie Beratungshotline 0800 20 52 42.

Aktion exklusiv für ADMIRAL Card Neukunden

18

„NÖN Online“ 16.06.2020

Sobotka: „Es gibt keine Befangenheit“

Bei Befragung über Novomatic rückten Vorsitzender und Mock-Institut in Fokus.



Wolfgang Sobotka ist Vorsitzender des U-Ausschusses. APA / Schlager

Woche zwei im Ibiza-U-Ausschuss drehte sich unter anderen um den NÖ-Glücksspiel-Konzern Novomatic. Im Raum standen der Vorwurf des Postenschachers durch die FPÖ und Einfluss auf die Gesetzgebung in Bezug auf Glückspiel-Lizenzen.

Am Rande der Verhandlungen rückten auch der Vorsitzende Wolfgang Sobotka und das in St. Pölten ansässige Alois-Mock-Institut ins Visier der Kritiker. Grund dafür war die Aussage des ehemaligen Novomatic-Chefs Harald Neumann, der meinte, es habe eine Kooperation mit dem und Sponsoring für das Institut gegeben.

Nachdem Sobotka Präsident des Alois-Mock-Institutes ist, hatte das den Vorwurf der Befangenheit zur Folge. Aufforderungen, den Vorsitz zurückzulegen, kamen auch aus NÖ – etwa von SPÖ-Landesgeschäftsführer Wolfgang Kocovar. Zusätzlich sorgte für Verwunderung, dass der Nationalratspräsident gerade bei der Befragung des Ex-Novomatic-Chefs den Raum verließ.

"U-Ausschuss ist kein Gericht"

Beim Mock-Institut weist man Verstrickungen zurück: Novomatic inserierte, wie andere auch, im „Report“ des Institutes, sagt Obmann Christian Rädler. „Im letzten Jahr haben wir zwei Mal 2.625 Euro erhalten. Durch „nachweisliche Falschaussagen“ werde versucht, das Institut zu beschädigen.

Haltlos sind die Vorwürfe auch für Sobotka: „Es gibt keine Befangenheit. Der Abgeordnete ist gewählt und nicht eingesetzt. Sonst wäre auch jeder Gewerkschaftler befangen, wenn er im Sozialausschuss ist. Der U-Ausschuss ist kein Gericht. Er ist ein politisches Instrument, das rein der Aufklärung der politischen Verantwortung dient.“ Den Ausschuss habe er wegen einer lange ausgemachten Präsidialkonferenz verlassen.

„Die Presse“ 16.06.2020

Das Novomatic Forum steht zum Verkauf

Immobilie. Das Baujuwel am Wiener Karlsplatz soll Insidern zufolge verkauft werden, der Glücksspielkonzern Novomatic will dafür angeblich 20 Mio. Euro. Ist das ein weiteres Indiz für den möglichen Rückzug aus Österreich?

VON HANNA KORDIK

Wien. Es war im Mai 2007, und die Medien vermeldeten einen bevorstehenden „Coup“: Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic war gerade dabei, ein echtes Wiener Baujuwel zu erwerben. Und so war es dann auch: Per 1. September wurde die ehemalige Zentrale des Verkehrsbüros vis-à-vis der Wiener Sezession gekauft. Seitdem heißt es Novomatic Forum. Doch nicht mehr lang, der nächste Coup bahnt sich nämlich an: Novomatic ist gerade dabei, das Art-déco-Gebäude wieder zu verkaufen.

Warum, ist man geneigt zu fragen. Immerhin hatte Novomatic

den seinerzeitigen Erwerb damit begründet, das Gebäude zu einer „Stätte kultureller Begegnungen inklusive gastronomischer Angebote“ machen zu wollen. Gesagt, getan. Und Novomatic konnte sich in der Gewissheit wiegen, einen schönen Beitrag auch zur Imagepolitik geleistet zu haben.

Und jetzt? Spielt das keine Rolle mehr? Es scheint so. Immerhin hat Novomatic die Location jahrelang via ihre HTM Hotel Tourismus Management GmbH betrieben, doch im Sommer 2019 wurde es an einen konzernfremden Betreiber vermietet. Dessen Mietvertrag wurde per Ende April 2020 aufgelöst. Und das scheint eine gute Gelegenheit zu sein, sich als

Eigentümer der Immobilie gänzlich davon zu trennen.

Oder darf der Verkauf gar als weiterer Schritt Novomatics verstanden werden, Österreich Zug um Zug den Rücken zu kehren? „Wir werden uns in Österreich nicht mehr um Konzessionen bewerben, egal, welche Lizenzen in Zukunft ausgeschrieben werden“, erklärte der frühere Novomatic-Chef Harald Neumann im Februar.

Keine Lizenzen mehr

Das wurde seinerzeit so interpretiert, dass sich Novomatic von der Tochterfirma ACE (Admiral Entertainment Casinos) trennen will. Sie hat in fünf Bundesländern, in denen das sogenannte kleine Glücks-

spiel erlaubt ist, Konzessionen und betreibt dort Automatencasinos. Die erste Lizenz läuft 2023 in Oberösterreich aus.

Gegenüber der „Presse“ erklärt eine Novomatic-Sprecherin: „Wir bekommen immer wieder Interessenbekundungen für einen möglichen Erwerb des Novomatic Forum, die wir selbstverständlich prüfen.“ Eine endgültige Entscheidung über die Zukunft des Forums sei freilich noch nicht gefallen, es werde gerade ein neues Nutzungskonzept erarbeitet. Die Aussage deckt sich freilich nicht mit Informationen aus der Branche, wonach Novomatic das Forum um 20 Mio. Euro verkaufen wolle. Am Preis soll es sich spießen.